

Kasseler Musiktage 1969

Wir danken dem Herrn Bundesminister des Innern und dem Auswärtigen Amt für eine Sonderzuwendung, die es dem Internationalen Arbeitskreis für Musik ermöglichte, ausländische Freunde seiner Arbeit einzuladen.

Titelentwurf: Werner Kausch, Kassel

Aufnahmen: Bärenreiter-Archiv (3) / Beethoven-Archiv Bonn (1) / Deutsche Staatsbibliothek Berlin (1) / Foto Barisch (1) / Privataufnahmen (3)

Anzeigenverwaltung: Neuwerk-Anzeigen-Expedition Kassel

Bärenreiter-Druck Kassel

Inhalt

Zeittafel der Veranstaltungen	4
Lage der Räume und Verkehrsverbindungen	5
Zur Beachtung	5
Die Mitwirkenden	7
Studio I	9
Konzertante Kammeropern	9
Chorstudio	10
Studio II	10
Konzert der Brüder Kontarsky	10
Konzert der Tschechischen Kammersolisten	11
Gottesdienste	12
Lieder-Matinee	15
Kammermusik/Streichquartette	25
Geistliche Musik	26
Ergänzende Angaben	30
Hinweise	43
Musikausstellung	43
Anzeigen	44
Inserentenregister	72

Kasseler Musiktage 1969

19. Jahrhundert heute

Veranstaltet vom Internationalen
Arbeitskreis für Musik
mit Unterstützung
des Hessischen Kultusministers
und des Magistrats
der Stadt Kassel

Freitag 31. Oktober bis Sonntag 2. November

Wir danken dem Herrn Bundesminister des Innern und dem Auswärtigen Amt für eine Sonderzuwendung, die es dem Internationalen Arbeitskreis für Musik ermöglichte, ausländische Freunde seiner Arbeit einzuladen.

Titelentwurf: Werner Kausch, Kassel

Aufnahmen: Bärenreiter-Archiv (3) / Beethoven-Archiv Bonn (1) / Deutsche Staatsbibliothek Berlin (1) / Foto Barisch (1) / Privataufnahmen (3)

Anzeigenverwaltung: Neuwerk-Anzeigen-Expedition Kassel

Bärenreiter-Druck Kassel

Inhalt

Zeittafel der Veranstaltungen	4
Lage der Räume und Verkehrsverbindungen	5
Zur Beachtung	5
Die Mitwirkenden	7
Studio I	9
Konzertante Kammeroper	9
Chorstudio	10
Studio II	10
Konzert der Brüder Kontarsky	10
Konzert der Tschechischen Kammersolisten	11
Gottesdienste	12
Lieder-Matinee	15
Kammermusik/Streichquartette	25
Geistliche Musik	26
Ergänzende Angaben	30
Hinweise	43
Musikausstellung	43
Anzeigen	44
Inserentenregister	72

Zeittafel der Veranstaltungen

Freitag, 31. Oktober

9.00—22.00	Musikausstellung	Stadthalle: Vestibül
9.30	Mitgliederversammlung IAM	Klubraum I
16.00	Studio I	Blauer Saal
20.00	Konzertante Kammeropern	Festsaal

Sonnabend, 1. November

8.15—9.45	Chorstudio	Schütz-Schule, Aula
9.00—22.00	Musikausstellung	Stadthalle: Vestibül
11.00	Studio II	Blauer Saal
16.00	Konzert der Brüder Kontarsky	Blauer Saal
20.00	Konzert der Tschechischen Kammersolisten	Festsaal

Sonntag, 2. November

9.00—18.00	Musikausstellung	Stadthalle: Vestibül
9.00	Evangelische Gottesdienste	Emmauskirche/Martinskirche
9.30	Katholischer Gottesdienst	St. Marien
		Stadthalle:
11.30	Lieder-Matinee	Blauer Saal
16.00	Kammermusik / Streichquartette	Blauer Saal
20.00	Geistliche Musik	Martinskirche

Lage der Räume und Verkehrsverbindungen

Stadthalle: Friedrich-Ebert-Straße 152

Straßenbahn: 4 bis Stadthalle, 2 und 8 bis Bebelplatz

Omnibus: 25 bis Bebelplatz

Heinrich-Schütz-Schule: Zwischen Freiherr-vom-Stein-Straße und Wilhelmshöher Allee

Straßenbahn: 1, 3, 4, 6 bis Rotes Kreuz

Omnibus: 10/21 bis Graf-Bernadotte-Platz

Martinskirche: Martinsplatz (Nähe Königsplatz und Stern)

Straßenbahn: 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8 bis zum Stern

Omnibus: 20, 14 bis zum Stern

Emmauskirche: Brasselsberg, Gnadenweg

Omnibus: 12 ab Kirchweg, 8.28 Uhr (dorthin mit Straßenbahnlinien 1 und 3). Autoanfahrt über Druseltalstraße – Konrad-Adenauer-Straße (früher Bergstraße) – Nordshäuser Straße

St. Marien: Bebelplatz

Straßenbahn: 2, 4 und 8 bis Bebelplatz

Omnibus: 25 bis Bebelplatz

Jugendherberge: Schenkendorfstraße (Nähe Stadthalle)

Straßenbahn: 2, 3, 4, 6 und 8 bis Annastraße

Omnibus: 20 bis Bismarckstraße

Sammelkarten für Straßenbahn und Omnibusse (6 Fahrten mit Umsteigerecht zu DM 3.30) sind nur an den mit einem S gekennzeichneten Vorverkaufsstellen im Stadtgebiet erhältlich. Einzelfahrten (mit Umsteigerecht) kosten DM –.70.

Zur Beachtung

Eintrittskarten / Tagungsbüro: Möglichkeit zur Abholung der bestellten Eintrittskarten am Donnerstag, 30. Oktober (8.00–18.30 Uhr), und Freitag, 31. Oktober (8.00–15.00 Uhr), in den Hauptbahnhofsgaststätten Henkel, Hauptbahnhof, Mittelhalle. Ab Freitag, 15.30 Uhr, liegen die Karten an den jeweiligen Tageskassen in der Stadthalle bzw. der Martinskirche (2. 11., 20.00 Uhr) bereit. Es wird gebeten, zurückgelegte Karten spätestens eine Viertelstunde vor Veranstaltungsbeginn abzuholen.

Auskünfte erteilt der durch ein Abzeichen kenntlich gemachte *Saaldienst* oder das *Büro der KMT*, Stadthalle, Geschäftszimmer 1.

Änderungen gegenüber dem Prospekt: 1. Wegen unvorhergesehener Terminverschiebungen kann Dr. Joachim Kaiser erst am Sonnabend-Studio teilnehmen. Die Studio-Themen mußten daher ausgetauscht werden. Professor Diether de la Motte hat sich freundlicherweise bereit erklärt, im Freitag-Studio an der Podiumsdiskussion teilzunehmen.

2. Die Mitgliederversammlung des Internationalen Arbeitskreises für Musik (IAM) findet am 31. Oktober, 9.30 Uhr, in der Stadthalle (Klubraum des Stadthallenrestaurants) statt. Eingang durch das Vestibül.

Frühzeitiges Erscheinen zu allen Konzerten und Studios wird dringend erbeten. Besonders ist zu beachten, daß die Plätze in der Martinskirche bei der Geistlichen Musik am 2. November unnummeriert sind. Zuspätkommende werden gebeten, erst in der Pause nach dem ersten Musikstück einzutreten. Es wird auch um Verständnis dafür gebeten, daß die Eingangshallen der Martinskirche während der Geistlichen Musik nicht betreten werden dürfen.

Musikausstellung im Vestibül der Stadthalle: Es werden Noten, Musikbücher und Schallplatten ausgestellt und verkauft.

Öffnungszeiten: Freitag, 31. Oktober, und Sonnabend, 1. November, 9.00–22.00 Uhr, 2. November, 9.00–18.00 Uhr.

Büro der Kasseler Musiktage: (Tel. 1 50 81) im Geschäftszimmer 1 der Stadthalle. Hier bitten wir auch Post für Teilnehmer und Fundsachen abzuholen.

Erfrischungsraum: Im Hochzeitssaal hinter dem Festsaal ist ein Buffet des Stadthallenrestaurants ständig in Betrieb. Dort können kleine Erfrischungen eingenommen werden.

Treffpunkte: Hierfür empfehlen wir das Stadthallenrestaurant und nach der Geistlichen Musik in der Martinskirche am 2. November die nahegelegenen Weinstuben St. Elisabeth am Steinweg.

Reiseauskünfte durch die Reisebüros Hausknecht, Opernstraße 2, Tel. 1 42 62/63, und Wimke, Ständeplatz 17, Tel. 1 20 40/1 77 71. Auskünfte über Verkehrsverbindungen in der Stadt und zu Quartierangelegenheiten werden im Kiosk des Verkehrs- und Wirtschaftsamt der Stadt Kassel im Tunnel vor dem Hauptbahnhof erteilt (Tel. 1 34 43).

Jugendherberge: Während der Kasseler Musiktage ist ein Jugendherbergsausweis nicht erforderlich. Auch die abendliche Sperrstunde ist aufgehoben. Ein Schließerdienst ist eingerichtet (Tel. 1 57 75).

Die Mitwirkenden

Bernard Kruysen, Den Haag, Bariton
Alfons und Aloys Kontarsky, Köln,
Klavier

Noël Lee, Paris, Klavier

Zsigmond Szathmáry, Frankfurt,
Orgel

Die Konzertante Kammeroper Lübeck

Leitung: Gisela Jahn

Solisten:

Käthe Möller-Siepermann, Sopran

Lisa Schwarzweller, Sopran

Thomas Bastine, Tenor

Günther Grotjan, Baß-Bariton

Gerhard Kolz, Baß

Die Tschechischen Kammersolisten

Brünn

Miroslav Matyáš, Violine (Leitung)

Lubomir Čermák, Karel Hejl, Rudolf

Štastný, Ludvík Borýsek, Josef Jakubec,

Luboš Bogošovský, Bohumír Slaný,

Milan Konicar, Violine; Josef Přibáň,

Karel Procházka, Jaroslav Hruza, Jiří

Beneš, Viola; Vratislav Lukáš, Miroslav Šmerda, Bedřich Havlík, Violoncello; Karel Kopřiva, Kontrabaß

Das Dänische Quartett

Arne Svendsen, 1. Violine

Palle Heichelmann, 2. Violine

Knud Frederiksen, Viola

Pierre René Honnens, Violoncello

Das Vokalensemble Kassel

Kantorei an St. Martin zu Kassel

Chor der Evangelischen Kirchenmusikschule Schlüchtern

Bläser des Sinfonieorchesters des Hessischen Rundfunks

Leitung: Klaus Martin Ziegler

Leitung des Chorstudios:

Helmuth Rilling, Stuttgart

Referenten der Studios:

Prof. Dr. Carl Dahlhaus, Berlin

Prof. Dr. Ludwig Finscher, Frankfurt

Dr. Joachim Kaiser, München

Gottesdienste:

Emmauskirche: Gustav Banze, Tenor; Jugendchöre der Kirche Kirchditmold und der Emmauskirche. Leitung: Ludwig Prautzsch. Orgel: Erdmuthe Keßler

Martinskirche: Joachim Gebhardt, Bariton. Orgel: Zsigmond Szathmáry

St. Marien: Domchor Fulda. Leitung: Domkapellmeister Karl Fritz

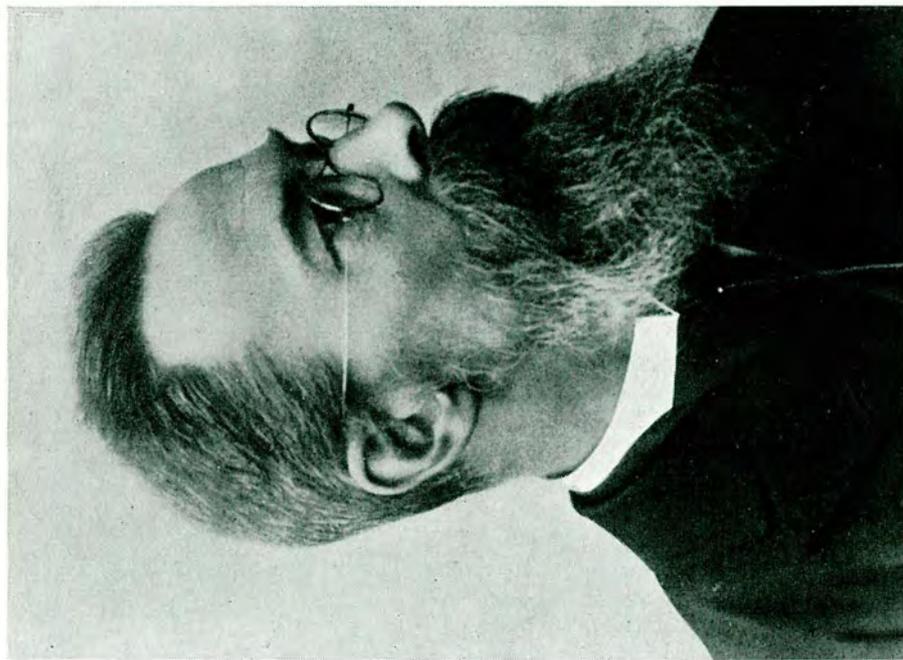
Orgel: Domorganist Erich Ackermann

Verantwortlich für das Programm: Dr. Richard Baum

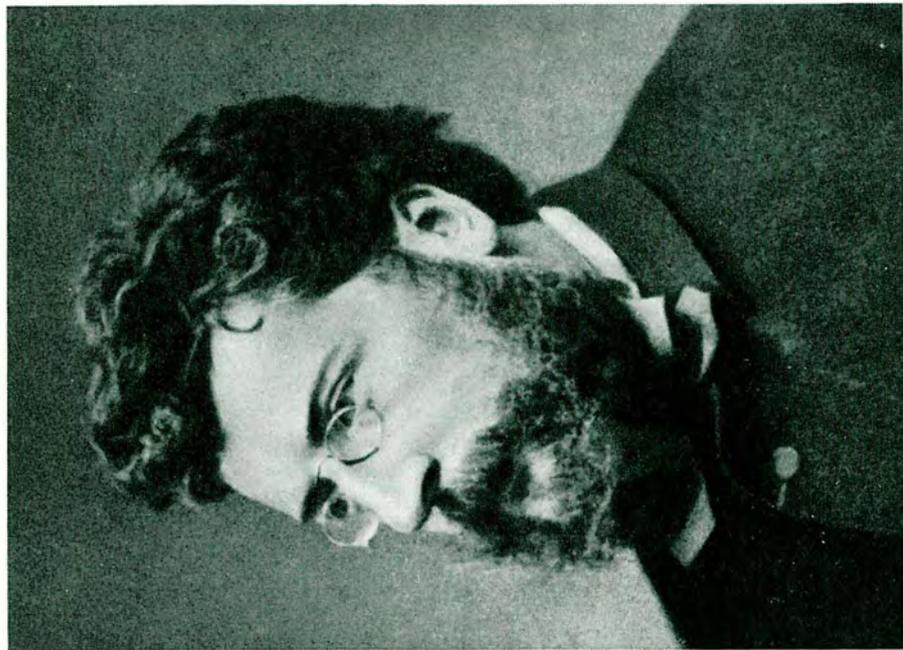
Verantwortlich für die Organisation: Elisabeth Wenzke und Rolf Schultheis



Konzertante Kammeroper Lübeck, bei einer Fernsehsendung in Singapur



Nikolai Andr. Rimski-Korsakow



Georges Bizet

Freitag, 31. Oktober

16.00 Uhr

Blauer Saal der Stadthalle

Siehe „Zur Beachtung“, Seite 5

Studio I

Zur Kritik des musikalischen Wertbegriffs

Professor Dr. Carl Dahlhaus · Professor Dr. Ludwig Finscher · Professor Diether de la Motte

Referat (Dahlhaus)

Podiumsdiskussion

Publikumsdiskussion

20.00 Uhr

Festsaal der Stadthalle

Ergänzende Angaben Seite 30

Konzertante Kammeropern

Solisten und Orchester der Konzertanten Kammeroper Lübeck

Leitung: Gisela Jahn

Begrüßung

Eröffnung der Kasseler Musiktage

im Auftrag des Hessischen Kultusministers durch Professor Dr. Ernst Schütte

Nikolai Andr. Rimski-Korssakow

„Mozart und Salieri“

Dramatische Szenen nach Puschkin op. 48

Mozart

Salieri

Thomas Bastine

Gerhard Kolz

Georges Bizet

„Doktor Mirakel“

Opera buffa in einem Akt

Der Bürgermeister von Padua

Veronika, seine Frau

Lauretta, seine Tochter

Hauptmann Silvio (Pasquino)

Günter Grotjan

Lisa Schwarzweller

Käthe Möller-Siepermann

Thomas Bastine

Sonnabend, 1. November

8.15—9.45 Uhr
Aula der Heinrich-Schütz-Schule

Chorstudio

Leitung: Helmuth Rilling

Zur Einführung in den Stil Bruckners werden Teile der e-moll-Messe mit einem aus Teilnehmern der Kasseler Musiktage zusammengestellten Chor einstudiert.

11.00 Uhr
Blauer Saal der Stadthalle

Studio II 19. Jahrhundert heute

Professor Dr. Carl Dahlhaus · Dr. Joachim Kaiser · Professor Dr. Ludwig Finscher

Kurzreferate (Dahlhaus, Kaiser)

Podiumsdiskussion

Publikumsdiskussion

16.00 Uhr
Blauer Saal der Stadthalle
Ergänzende Angaben Seite 32

Konzert der Brüder Alfons und Aloys Kontarsky

Franz Schubert

Allegro a-moll op. 144

für Klavier zu vier Händen

Robert Schumann

Andante und Variationen B-dur op. 46

für zwei Klaviere

Sonnabend, 1. November

Johannes Brahms

Sonate f-moll op. 34 b

für zwei Klaviere (nach dem Quintett op. 34)

Allegro non troppo · Andante, un poco Adagio · Scherzo: Allegro · Finale: Poco sostenuto — Allegro non troppo — Presto non troppo

Pause

Georges Bizet

Jeux d'Enfants op. 22

Zwölf Klavierstücke zu vier Händen

L'Escarpolette (Rêverie) · La Toupie (Impromptu) · La Poupée (Berceuse) · Les Chevaux de Bois (Scherzo) · Le Volant (Fantaisie) · Trompette et Tambour (Marche) · Les Bulles des Savon (Rondino) · Les quatre Coins (Esquisse) · Colin-Maillard (Nocturne) · Saute-Mouton (Caprice) · Petit Mari, petite Femme (Duo) · Le Bal (Galop)

20.00 Uhr

Festsaal der Stadthalle

Ergänzende Angaben Seite 34

Konzert der Tschechischen Kammersolisten

Leitung: Miroslav Matyáš

Leoš Janáček

Suite für Streichorchester

Moderato · Adagio · Andante con moto · Presto · Adagio · Andante

Josef Suk

Serenade Es-dur op. 6

Andante con moto · Allegro ma non troppo e grazioso · Adagio · Allegro giocoso, ma non troppo presto

Pause

Anton Dvořák

Serenade op. 22

Moderato · Tempo di Valse · Scherzo: Vivace · Larghetto · Finale: Allegro vivace

Sonntag, 2. November

Ergänzende Angaben Seite 35

Evangelische Gottesdienste

Emmauskirche Brasselsberg

9.00 Uhr

Liturgie und Predigt: Pfarrer Hermann Schwemer

Chordienst: Jugendchöre Kirchditmold und der Emmauskirche.

Leitung: Ludwig Prautzsch

Solist: Gustav Banze, Tenor. Orgel: Erdmuthe Keßler

Der Gottesdienst wird in der Form der „Evangelischen Messe“ als Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl gefeiert.

Siegfried Reda

Psalm 51 „Herr, tue meine Lippen auf“
für Vorsänger und vierstimmigen Chor

„Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“
für Vorsänger, Chor, Gemeinde und Orgel

Felicitas Kukuck

Credo
für Solostimme und Orgel

Heinrich Poos

„Komm, heiliger Geist, Herre Gott“
für Vorsänger, dreistimmigen Chor und Gemeinde

Eberhard Wenzel

„Nimm von uns, Herre Gott, all unsre Sünd und Missetat“
für Vorsänger, dreistimmigen Chor und Gemeinde

Siegfried Reda

Gloria Patri aus „O wertest Licht der Christenheit“
für Solostimme und vierstimmigen Chor

Sonntag, 2. November

Orgelwerke:

Helmut Walcha

Choralvorspiel „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“

Joseph Ahrens

Toccata „Nun lobet Gott im höchsten Thron“ (zum Beschluß)

Martinskirche

9.00 Uhr

Liturgie und Predigt: Pfarrer Traugott Linz

Orgel: Zsigmond Szathmáry. Solist: Joachim Gebhardt, Bariton

Max Reger

Introduktion f-moll (aus op. 63)

für Orgel

Anton Dvorák

Biblische Lieder op. 99

4. „Gott ist mein Hirte“

10. „Singet ein neues Lied“

Max Reger

Zwölf Geistliche Lieder op. 137

8. Morgengesang

5. „O Herre Gott“

César Franck

Choral a-moll

für Orgel

Sonntag, 2. November

Ergänzende Angaben Seite 35

Katholischer Gottesdienst

St. Marien am Bebelplatz

Hochamt 9.30 Uhr

Chor: Domchor Fulda

Leitung: Domkapellmeister Karl Fritz

Orgel: Domorganist Erich Ackermann

Hermann Schroeder

Deutsches Ordinarium

für Chor, Gemeinde und Orgel

Heinrich Kaminski

130. Psalm „Aus der Tiefe rufe ich“ op. 1a

Motette für vierstimmigen gemischten Chor

Bertold Hummel

Nun lobet Gott im höchsten Thron

für Chor, Gemeinde und Orgel

Max Reger

Dankpsalm op. 145, 2

für Orgel

Sonntag, 2. November

11.30 Uhr

Blauer Saal der Stadthalle
Ergänzende Angaben Seite 36

Lieder-Matinee

Bernard Kruysen, Bariton · Noël Lee, Klavier

Franz Schubert

Adelaide

Einsam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten,
mild von lieblichem Zauberlicht umflossen,
das durch wankende Blütenzweige zittert:
Adelaide!

In der spiegelnden Flut, im Schnee der Alpen,
in des sinkenden Tages Gewölke,
im Gefilde der Sterne strahlt dein Bildnis,
Adelaide!

Abendlüftchen im zarten Laube flüstern,
Silberglöckchen des Mais im Grase säuseln,
Wellen rauschen, und Nachtigallen flöten:
Adelaide!

Einst, o Wunder, entblüht auf meinem Grabe
eine Blume der Asche meines Herzens;
deutlich schimmert auf jedem Purpurblättchen:
Adelaide!

Friedrich von Matthisson

Der Geistertanz

Die bretterne Kammer der Toten erbebt,
wenn zwölfmal den Hammer die Mitternacht hebt.
Rasch tanzen um Gräber und morsches Gebein
wir luftigen Schweber den sausenden Reihn.

Was winseln die Hunde beim schlafenden Herrn?
Sie wittern die Runde der Geister von fern.
Die Raben entflattern der wüsten Abtei
und fliehn an den Gattern des Kirhhofs vorbei.
Wir gaukeln und scherzen hinab und empor,
gleich irrenden Kerzen im dunstigen Moor.

O Herz, dessen Zauber zur Marter uns ward,
du ruhst nun in tauber Verdampfung erstarrt.
Tief bargst du im düstern Gemach unser Weh;
wir Glücklichen flüstern dir fröhlich: Ade!

Friedrich von Matthisson

Sonntag, 2. November

Die Wallfahrt

Erstaufführung

Meine Tränen im Bußgewand
die Wallfahrt haben
zur Aula der Schönheit angetreten;

in der Wüste brennendem Sand
sind sie begraben,
nicht hingelangten sie anzubeten.

Dichter unbekannt

An Laura

(als sie Klopstocks Auferstehungslied sang)

Herzen, die gen Himmel sich erheben,
Tränen, die dem Auge still entbeben,
Seufzer, die den Lippen leis entfliehn,
Wangen, die mit Andachtsglut sich malen,
trunkne Blicke, die Entzückung strahlen,
danken dir, o Heilverkünderin!

Mit den Tönen des Triumphgesanges
trank ich Vorgefühl des Überganges
von der Grabnacht zum Verklärungsglanz!
Als vernähm ich Engelmelodien,
wähnt' ich dir, o Erde, zu entfliehen,
sah schon unter mir der Sterne Tanz!

Laura! Laura! horchend diesen Tönen,
müssen Engelseelen sich verschönen,
Heilige den Himmel offen sehn,
schweremutsvolle Zweifler sanfter klagen,
kalte Frevler an die Brust sich schlagen
und wie Seraph Abbadona flehn!

Schon umatmete mich des Himmels Milde,
schon begrüßt' ich jauchzend die Gefilde,
wo des Lebens Strom durch Palmen fließt;
glänzend von der nähern Gottheit Strahle
wandelte durch Paradiesestale
wonneshauernd mein entschwebter Geist.
Friedrich von Matthisson

Lied der Liebe

Durch Fichten am Hügel, durch Erlen am
[Bach,
folgt immer dein Bildnis, du Traute! mir
[nach.
Es lächelt bald Liebe, es lächelt bald Ruh
im freundlichen Schimmer des Mondes
[mir zu.

Den Rosengesträuchen des Gartens
[entwallt
im Glanze der Frühe die holde Gestalt;
sie schwebt aus der Berge bepurpurtem Flor
gleich einem elysischen Schatten hervor.

Oft hab ich im Traume die schönste der
[Feen,
auf goldenem Throne dich strahlen gesehn;
oft hab ich, zum hohen Olympus entrückt,
als Hebe dich unter den Göttern erblickt.

Mir hallt aus den Tiefen, mir hallt von
[den Höhn
dein himmlischer Name wie Sphärengetön.
Ich wähe den Hauch, der die Blüten
[umwebt,
von deiner melodischen Stimme durchbebt.

In heiliger Mitternachtsstunde durchkreist
des Äthers Gefilde mein ahnender Geist.
Geliebte! dort winkt uns ein Land, wo der
[Freund
auf ewig der Freundin sich wieder vereint.

Die Freude entschwindet, es dauert kein
[Leid;
die Jahre verrauschen im Strome der Zeit;
die Sonne wird sterben, die Erde vergehn:
doch Liebe muß ewig und ewig bestehn.
Friedrich von Matthisson





▲ Tschechische Kammersolisten
◀ Alfons und Aloys Kontarsky

Hector Berlioz
Les Nuits d'Été op. 7
Gedichte von Théophile Gautier

Villanelle

Quand viendra la saison nouvelle,
Quand auront disparu les froids,
Tous les deux nous irons, ma belle,
Pour cueillir le muguet aux bois;
Sous nos pieds égrenant les perles
Que l'on voit au matin trembler,
Nous irons écouter les merles
Siffler.

Le printemps est venu, ma belle,
C'est le mois des amants béni,
Et l'oiseau, satinant son aile,
Dit des vers au rebord du nid.

Oh, viens donc, sur ce banc de mousse
Pour parler de nos beaux amours,
Et dis-moi de ta voix si douce:
„Toujours“.

Loin, bien loin, égarant nos courses,
Faisant fuir le lapin caché
Et le daim au miroir des sources
Admirant son grand bois penché;
Puis chez nous, tout heureux, tout aises,
En panier s'enlaçant nos doigts,
Revenons, rapportant des fraises
Des bois.

Le Spectre de la Rose

Soulève ta paupière close
Qu'effleure un songe virginal;
Je suis le spectre d'une rose
Que tu portais hier au bal.
Tu me pris encore emperlée
Des pleurs d'argent de l'arrosoir,
Et parmi la fête-étoilée
Tu me promenas tout le soir.

Oh toi, qui de ma mort fut cause,
Sans que tu puisse le chasser,
Toutes les nuits mon spectre rose
A ton chevet viendra danser.

Mais ne crains rien, je ne réclame
Ni messe ni De Profundis;
Ce léger parfum est mon âme,
Et j'arrive du Paradis.

Mon destin fut digne d'envie,
Et pour avoir un sort si beau
Plus d'un aurait donné sa vie,
Car sur ton sein j'ai mon tombeau,
Et sur l'albâtre où je repose
Un poète avec un baiser
Ecrivit: Ci-gît une rose
Que tous les rois vont jalouser.

Sur les Lagunes

Ma belle amie est morte:
Je pleurerai toujours;
Sous la tombe elle emporte
Mon âme et mes amours.
Dans le ciel, sans m'attendre,

Elle s'en retourna;
L'ange qui l'emmena
Ne voulut pas me prendre.
Que mon sort est amer!
Ah! Sans amour s'en aller sur la mer!

Sonntag, 2. November

La blanche créature
Est couchée au cercueil.
Comme dans la nature
Tout me paraît en deuil!
La colombe oubliée
Pleure et songe à l'absent;
Mon âme pleure et sent
Qu'elle est dépareillée.
Que mon sort est amer!
Ah! Sans amour s'en aller sur la mer!

Sur moi la nuit immense
S'étend comme un linceuil;
Je chante ma romance
Que le ciel entend seul.
Ah! Comme elle était belle
Et comme je l'aimais!
Je n'aimerai jamais
Une femme autant qu'elle.
Que mon sort est amer!
Ah! Sans amour s'en aller sur la mer! Ah!

Absence

Reviens, reviens ma bien aimée!
Comme une fleur loin du soleil,
La fleur de ma vie est fermée
Loin de ton sourire vermeil.

Entre nos coeurs quelle distance!
Tant d'espace entre nos baisers!
O sort amer! O dure absence!
O grands désirs inapaisés!

Reviens, reviens ma bien aimée, etc.

D'ici là-bas, que de campagnes,
Que de villes et de hameaux,
Que de vallons et de montagnes,
A lasser le pied des chevaux!

Reviens, reviens ma bien aimée, etc.

Au Cimetière

Connaissez-vous la blanche tombe
Où flotte avec un son plaintif
L'ombre d'un if?
Sur l'if, une pâle colombe,
Triste et seul, au soleil couchant,
Chante son chant:

Un air maladivement tendre,
A la fois charmant et fatal,
Qui vous fait mal,
Et qu'on voudrait toujours entendre,
Un air, comme en soupire aux cieus
L'ange amoureux.

Les belles de nuit, demi-closes,
Jettent leur parfum faible et doux
Autour de vous,
Et le fantôme aux molles poses
Murmure en vous tendant les bras:
„Tu reviendras!“

On dirait que l'âme éveillée
Pleure sous terre à l'unison
De la chanson.
Et du malheur d'être oubliée
Se plaint dans un roucoulement
Bien doucement.

Sur les ailes de la musique
On sent lentement revenir
Un souvenir:
Une ombre, une forme angélique
Passe dans un rayon tremblant,
En voile blanc.

Oh! Jamais plus, près de la tombe,
Je n'irai quand descend le soir
Au manteau noir,
Ecouter la pâle colombe
Chanter sur la pointe de l'if
Son chant plaintif!

L'Île inconnue

Dites, la jeune belle!
Où voulez-vous aller?
La voile enfle son aile,
La brise va souffler!

L'aviron est d'ivoire,
Le pavillon de moire,
La gouvernail d'or fin;
J'ai pour lest une orange,
Pour voile une aile d'ange,
Pour mousse un séraphin.

Dites, la jeune belle, etc.

Est-ce dans la Baltique,
Dans la mer Pacifique,
Dans l'île de Java?

Ou bien est-ce Norvège,
Cueillir la fleur de neige,
Ou la fleur d'Angsoka?

Dites, dites, la jeune belle,
Dites, où voulez-vous aller?

Menez-moi, dit la belle,
A la rive fidèle,
Où l'on aime toujours.
Cette rive, ma chère,
On ne la connaît guère
Au pays des amours.

Où voulez-vous aller?
La brise va souffler.

Gabriel Fauré

Cinq Mélodies de Venise op. 58
Gedichte von Paul Verlaine

Mandoline

Les donneurs de sérénades
Et les belles écouteuses
Echangent des propos fades
Sous les ramures chanteuses.

C'est Tircis et c'est Aminte,
Et c'est l'éternel Clitandre,
Et c'est Damis qui, pour mainte
Creulle fait maint vers tendre.

Leurs courtes vestes de soie,
Leurs longues robes à queues,
Leur élégance, leur joie
Et leurs molles ombres bleues,

Tourbillonnent dans l'extase
D'une lune rose et grise,
Et la mandoline jase
Parmi les frissons de brise.

En sourdine

Calmes dans le demi-jour
Que les branches hautes font,
Pénétrons bien notre amour
De ce silence profond.

Mêlons nos âmes, nos coeurs
Et nos sens extasiés,
Parmi les vagues langoureux
Des pins et des arbousiers.

Ferme tes yeux à demi,
Croise tes bras sur ton sein,

Et de ton coeur endormi
Chasse à jamais tout dessein.

Laissons-nous persuader
Au souffle berceur et doux
Qui vient, à tes pieds, rider
Les ondes de gazon roux.

Et quand, solennel, le soir
Des chênes noirs tombera,
Voix de notre désespoir,
Le rossignol chantera.

Sonntag, 2. November

Green

Voici des fruits, des fleurs, de feuilles et des branches,
Et puis voici mon coeur, qui ne bat que pour vous.
Ne le déchirez pas avec vos deux mains blanches
Et qu'à vos yeux si beaux l'humble présent soit doux.

J'arrive tout couvert encore de rosée
Que le vent du matin vient glacer à mon front.
Souffrez que ma fatigue à vos pieds reposée,
Rêve des chers instants qui la délasseront.

Sur votre jeune sein laissez rouler ma tête
Toute sonore encore de vos derniers baisers;
Laissez-la s'apaiser de la bonne tempête,
Et que je dorme un peu puisque vous reposez.

A Clymène

Mystiques barcarolles,
Romances sans paroles,
Chère, puisque tes yeux,
Couleur des cieux,

Puisque ta voix étrange
Vision qui dérange
Et trouble l'horizon
De ma raison,

Puisque l'arôme insigne
De ta pâleur de cygne,

Et puisque la candeur
De ton odeur,

Ah! pour que tout ton être,
Musique qui pénètre,
Nimbés d'anges défunts,
Tons et parfums,

Ah, sur d'almes cadences,
En ses correspondances
Induit mon coeur subtil,
Ainsi soit-il!

C'est l'Extase

C'est l'extase langoureuse,
C'est la fatigue amoureuse,
C'est tous les frissons des bois
Parmi l'étreinte des brises,
C'est vers les ramures grises,
Le choeur des petites voix.

O le frêle et frais murmure!
Cela gazouille et susurre,
Cela ressemble au bruit doux

Que l'herbe agitée expire . . .
Tu dirais, sous l'eau qui vire,
Le roulis sourd des cailloux.

Cette âme qui se lamente
Et cette plainte dormante
C'est la nôtre, n'est-ce pas?
La mienne, dis, et la tienne,
Dont s'exhale l'humble antienne
Par ce tiède soir, tout bas?

Modest Mussorgski
Lieder und Tänze des Todes
(in der russischen Originalfassung)
Gedichte von A. Golenischtschew-Kutusow

Trepak

Wald, öde Heide, kein Haus weit und breit;
Sturm ruft mit klagendem Munde;
grad als ob einen zu Grab er geleit,
einsam in nächtiger Stunde.

Ja, so auch ist's! Müden Schritts wankt ein Mann,
mit ihm der Tod auf der Reise;
faßt ihn und tritt zum Trepak mit ihm an,
raunt ihm ins Ohr dabei leise:

„Kamst wohl, mein Bäuerlein, aus der Schenke?
Trankst dir ein Räuschlein dort an, ich denke . . .
Windsbraut dann, die Hexe, trieb zum Waldgehege
fort dich in die Wildnis, ab vom rechten Wege!

Schleppst ja noch kaum mehr die matten Glieder,
komm, leg ein wenig zur Rast dich nieder!
Sollst gar warm und weich bedeckt, mein Freund, hier liegen,
will mit Spiel und Tanz in süßen Schlaf dich wiegen.

Auf! schütt, du Schneesturm, ihm hoch das Bette!
Auf! rüst ihm sorglich die Ruhestätte!
Wollt ein Lied ihm singen, ihr beschneiten Bäume,
daß von holden Dingen meinem Schläfer träume!

Senket, ihr Wolken, herab vom Himmel
euerer flaumigen Flocken Gewimmel,
daß, wie sanft das Kindelein
ruht in weißen Windelein,
also ohne Kummer
er auch lieg in Schlummer . . .

Schlaf, Liebling du,
schlaf in Ruh, mein Bauer!
Sommer ist nah, Lenz ist da!
Aus blauer Höhe lacht die Sonne,
alles blüht in Wonne!
Froh die Lämmlein springen,
und die Vögel singen . . .“

Sonntag, 2. November

Wiegenlied

Wimmerndes Stöhnen . . . das Kind liegt im Fieber,
einsam die Mutter noch wacht.
Sachte verglimmt schon das Licht immer trüber,
bald ist vorüber die Nacht.

Da, in des Morgenscheins dämmerndem Grauen
pocht an die Türe der Tod!
Auffährt die Mutter, entsetzt, ihn zu schauen . . .
„Hast zu erschrecken nicht not!

Kaum hältst du auf mehr die sinkenden Lider . . .
fallen ermattet dir zu;
bist ja so müde, so lege dich nieder,
ich bring dein Kind schon zur Ruh!
Kennst nicht die richtigen schläfernden Lieder,
ich kenn ein bessres als du!“

Stille! o sieh, wie es qualvoll sich windet,
machst ihm nur größere Pein!
„Wart nur, gar bald bei mir Ruhe es findet;
schlafe, mein Kindchen, schlaf ein!“

Starr seine Augen und bleich seine Wangen . . .
laß sein dein Singen, laß sein!
„Gutes nur kündet's, sein Leid ist vergangen.
Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein!“

Fort, du Entsetzlicher! Mit deinem Liede
tötest mein Kind du, halt ein!
„Nein, schon umschattet es himmlischer Friede;
schlafe, mein Kindchen, schlaf ein.“

Wehe! hab Mitleid doch! Schon' meinen Kummer!
Schweige, erbarme dich mein!
„Siehst du: da liegt es und lächelt im Schlummer.
Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein!“

Ständchen

Blühende Frühlingsnacht, dämmernd ins Zimmer,
wundersam raunet und rauscht . . .
Hold überglänzt von des Mondeslichts Schimmer
schlaflos die Kranke ihr lauscht.

Heiß lohen fiebrig ihr Auge und Wange,
heiß Lebensglut sie durchloht,
doch unterm Fenster mit schmeichelndem Sange
bringt ihr sein Ständchen der Tod.

„Hoffnungslos schmachtend in Kerker und Ketten
welkt deine Jugend dahin;
ich will dein Ritter sein, will dich erretten,
hab nur dein Bestes im Sinn!

Auf, sieh im Spiegel dein Bild: deine Wangen
blühen in rosigem Glanz,
um deine Stirne in nächtigem Prangen
flieht schwarz Gelock seinen Kranz.

Heiß deiner Augen Blick, brennend, versehrend,
mehr noch als Mittag's Glut;
heiß deiner Lippen Hauch, schwül und verzehrend . . .
hast mir entzündet das Blut!

Dir auch entflammte mein Singen die Sinne,
sehntest die Rettung herbei,
daß dir die Freiheit ich, mir dich gewinne:
ganz mir zu eigen nun sei!

Zart ist dein Leib, wie berückt mich sein Beben,
schließ fest und fester dich ein
in meine Arme . . . den Brautkuß dir geben
laß mich . . . o Glück . . . du bist mein!“

Der Feldherr

Geschütze donnern, Hörner schmettern,
es tobt die Schlacht in wilder Wut,
der Kriegslärm dröhnt gleich Sturmes Wettern,
in roten Strömen fließt das Blut.

Der Mittag brütet, noch kein Ende;
die Sonne sinkt, der gleiche Mord;
der Abend dämmernt, keine Wende
im Steit, nur heißer währt er fort.

Es senkt die Nacht sich kühl und milde;
jetzt räumt die Walstatt, wer entrann . . .
still ist es, nur vom Kampfgefilde
steigt dumpfes Stöhnen himmelan.

Da sieh! im bleichen Mondenscheine,
auf seinem hohen fahlen Roß,
schneeweiß die knöchernen Gebeine,
erscheint der Tod! Mit ihm als Troß

Sonntag, 2. November

ein Rabenschwarm, kommt er geritten,
der wahre Feldherr er und Held!
Mit langsam feierlichen Schritten
umzieht er stolz das Leichenfeld.

Auf einem Hügel faßt er Posten,
den grausen Anblick recht zu kosten . . .
dann seine Stimme er erhebt
und ruft, daß rings die Erde bebt:

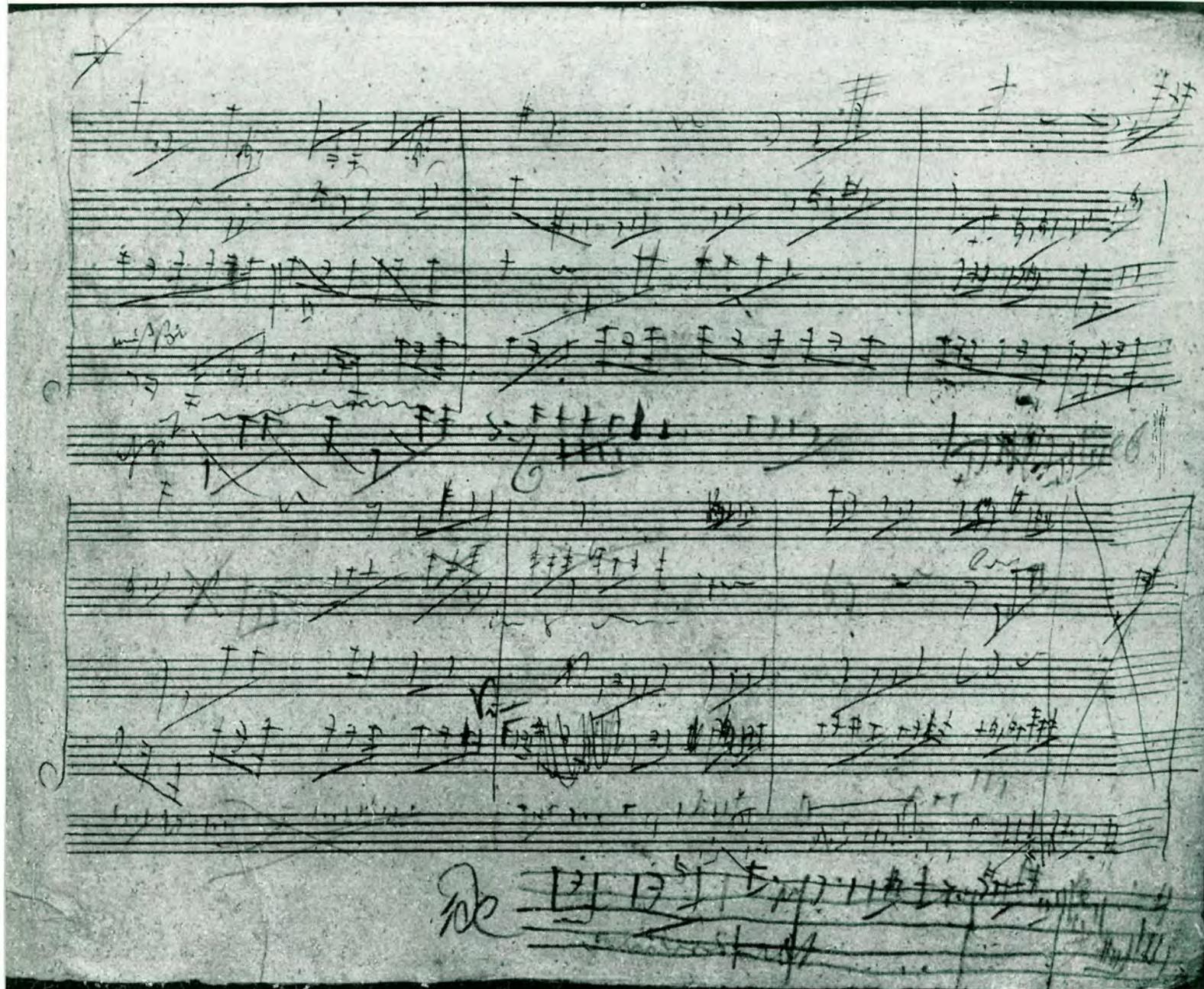
Aus ist der Kampf nun! der Sieg nun entschieden!
Mir nun erlagt ihr, ihr Tapfren, im Streit!
Krieg schuf das Leben euch, ich geb euch Frieden.
Auf jetzt, ihr Toten, zur Heerschau euch reiht!

Einmal zum Festesmarsch zwingt noch die Glieder,
daß ich mich freu der gewaltigen Schar;
dann legt zur Ruhe, ihr Braven, euch nieder,
habt sie euch redlich verdienet, fürwahr!

Kennt auch im Laufe der fliehenden Jahre
bald eure Namen kein Irdischer mehr,
ich doch euch stets im Gedächtnis bewahre,
treu euer Andenken ewig ich ehr:

tanz in der Mitternacht Dunkel und Schweigen
ob eurer Ruhestatt feiernden Reigen,
tanze und stampfe den Boden so fest,
daß euer keiner sein Grab je verläßt!





▲ Faksimile: Beethovens Entwurf einer Partiturseite aus der großen Fuge op. 133
Mit Genehmigung des Beethoven-Hauses Bonn (Slg. H. H. Bodmer)

◀ Das Dänische Quartett

Sonntag, 2. November

16.00 Uhr

Blauer Saal der Stadthalle
Ergänzende Angaben Seite 38

Kammermusik / Streichquartette

Das Dänische Quartett: Arne Svendsen, 1. Violine · Palle Heichelmann, 2. Violine · Knud Frederiksen, Viola · Pierre René Honnens, Violoncello · Klavier: Noël Lee

Franz Schubert

Streichquartett B-dur op. 168

Allegro ma non troppo · Andante sostenuto · Menuetto: Allegro · Presto

Ludwig van Beethoven

Große Fuge B-dur op. 133

Overtura · Fuga

Pause

Johannes Brahms

Quintett f-moll op. 34

für Klavier und Streichquartett

Allegro non troppo · Andante, un poco Adagio · Scherzo: Allegro · Finale:
Poco sostenuto — Allegro non troppo — Presto non troppo

Sonntag, 2. November

20.00 Uhr
Martinskirche
Ergänzende Angaben Seite 40

Geistliche Musik

Zsigmond Szathmáry, Orgel · Das Vokalensemble Kassel · Die Kantorei an St. Martin zu Kassel · Chor der Ev. Kirchenmusikschule Schlüchtern · Bläser des Sinfonieorchesters des Hessischen Rundfunks · Leitung: Klaus Martin Ziegler

Hugo Wolf

Vier geistliche Lieder

nach Gedichten von Joseph von Eichendorff

für vierstimmigen gemischten Chor a cappella

Einklang

Weil jetzo alles stille ist
und alle Menschen schlafen,
mein Seel' das ewge Licht begrüßt,
ruht wie ein Schiff im Hafен.

Der falsche Fleiß, die Eitelkeit,
was keinen mag erlaben,

darin der Tag das Herz zerstreut,
liegt alles tief begraben.

Ein anderer König wundergleich
mit königlichen Sinnen,
zieht herrlich ein im stillen Reich,
besteigt die ew'gen Zinnen.

Resignation

Komm, Trost der Welt, du stille Nacht!
Wie steigst du von den Bergen sacht,
die Lüfte alle schlafen;
ein Schiffer nur noch, wandermüd',
singt übers Meer sein Abendlied
zu Gottes Lob im Hafен.

Die Jahre wie die Wolken gehn
und lassen mich hier einsam stehn,
die Welt hat mich vergessen.

Da tratst du wunderbar zu mir,
als ich beim Waldesrauschen hier
gedankenvoll gesessen.

O Trost der Welt, du stille Nacht!
Der Tag hat mich so müd gemacht,
das weite Meer schon dunkelt.
Laß ausruhn mich von Lust und Not,
bis einst das ew'ge Morgenrot
den stillen Wald durchfunkelt.

Letzte Bitte

Wie ein todeswunder Streiter,
der den Weg verloren hat,
schwank' ich nun und kann nicht weiter,
von dem Leben sterbensmatt.

Nacht schon deckt, deckt alle Müden,
und so still ist's um mich her.
Herr, auch mir gib endlich Frieden,
denn ich wünsch' und hoff' nichts mehr!

Ergebung

Dein Wille, Herr, geschehe!
Verdunkelt schweigt das Land.
Im Zug der Wetter sehe
ich schauernd deine Hand.

O mit uns Sündern gehe
erbarmend ins Gericht!
Ich beug' im tiefsten Wehe
zum Staub mein Angesicht.
Dein Wille, Herr, geschehe!

Johannes Brahms
Drei Motetten op. 110
für vier- und achtstimmigen Chor a cappella

Ich aber bin elend

Ich aber bin elend, und mir ist wehe; Ps. 69, 30
Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, und geduldig, und von großer Gnade und
Treue, der du beweisest Gnade in tausend Glied und vergibst Missetat, Übertretung
und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist, Exod. 34, 6 und 7
Herr, Herr Gott, deine Hilfe schütze mich! Ps. 69, 30

Ach, arme Welt

Ach, arme Welt, du trügest mich,
Ja, das bekenn ich eigentlich,
Und kann dich doch nicht meiden.

Du falsche Welt, du bist nicht wahr,
Dein Schein vergeht, das weiß ich zwar,
Mit Weh und großem Leiden.

Dein Ehr, dein Gut, du arme Welt,
Im Tod, in rechten Nöten fehlt,
Dein Schatz ist eitel falsches Geld,
Dess hilf mir, Herr, zum Frieden!
Unbekannter Dichter

Wenn wir in höchsten Nöten sein

Wenn wir in höchsten Nöten sein
Und wissen nicht, wo aus noch ein,
Und finden weder Hilf noch Rat,
Ob wir gleich sorgen früh und spat:

So ist das unser Trost allein,
Daß wir zusammen ingemein
Dich rufen an, o treuer Gott,
Um Rettung aus der Angst und Not.

Sieh nicht an unser Sünden groß,
Sprich uns derselben aus Gnaden los,
Steh uns in unserm Elend bei,
Mach uns von aller Trübsal frei;

Auf daß von Herzen können wir
Nachmals mit Freuden danken dir,
Gehorsam sein nach deinem Wort,
Dich allzeit preisen hier und dort.

Paul Eber, um 1550

Sonntag, 2. November

Franz Liszt
Praeludium und Fuge
über den Namen B A C H
für Orgel

Anton Bruckner
Messe Nr. 2 e-moll
für achtstimmigen Chor und Blasorchester

Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eileison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich unser.
Christus, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.

Gloria

Gloria in excelsis Deo. Et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Laudamus te. Benedicimus te. Adoramus te. Glorificamus te. Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam. Domine Deus, Rex Coelestis, Deus Pater omnipotens. Domine Fili unigenite, Jesu Christe. Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris. Qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram. Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis. Quoniam tu solus Sanctus. Tu solus Dominus. Tu solus Altissimus, Jesu Christe. Cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris. Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe. Und auf Erden Friede den Menschen guten Willens. Wir loben dich. Wir beneiden dich. Wir beten dich an. Wir rühmen dich. Dank sagen wir für deine große Herrlichkeit. Herr Gott, himmlischer König, Gott, allmächtiger Vater. Herr, eingeborner Sohn, Jesus Christus. Herr, Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters. Der du aufnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser. Der du aufnimmst die Sünden der Welt, nimm dich unseres Flehens an. Der du sitztest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser. Denn du allein bist heilig. Du allein bist der Herr. Du allein bist der Höchste, Jesus Christus. Mit dem Heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Credo

Credo in unum Deum. Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium. Et in unum Dominum, Jesum Christum, Filium Dei unigenitum. Et ex Patre natum ante omnia saecula. Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero. Genitum, non

Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren. Und an den einen Herrn Jesus Christus, den eingeborenen Sohn Gottes. Der aus dem Vater geboren ist vor aller Zeit. Gott von Gott, Licht vom Lichte,

factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis. Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine, et homo factus est. Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est. Et resurrexit tertia die secundum scripturas. Et ascendit in coelum, sedet ad dexteram Patris, et iterum venturus est cum gloria, iudicare vivos et mortuos, cujus regni non erit finis. Et in Spiritum Sanctum, Dominum et vivificantem, qui ex Patre Filioque procedit. Qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur, qui locutus est per Prophetas. Et unam sanctam catholicam et apostolicam Ecclesiam. Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum. Et expecto resurrectionem mortuorum. Et vitam venturi saeculi. Amen.

wahren Gott vom wahren Gott. Gezeugt, nicht geschaffen, wesensgleich dem Vater: durch den alles geschaffen ist. Der wegen uns Menschen und wegen unsres Heils herabgestiegen ist von den Himmeln. Und Fleisch geworden ist durch den Heiligen Geist aus Maria der Jungfrau und Mensch geworden. Gekreuzigt auch für uns, unter Pontius Pilatus gelitten hat, und begraben worden ist. Und wieder auferstanden ist am dritten Tag, gemäß den Schriften. Und aufgefahren ist zum Himmel, sitzt zur Rechten des Vaters. Und wiederkommen wird mit Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten, dessen Reich kein Ende sein wird. Und an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebendigmacher, der aus Vater und Sohn hervorgeht. Der mit Vater und Sohn zugleich angebetet und verherrlicht wird, der geredet hat durch die Propheten. Und an eine heilige katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Und ich erwarte die Auferstehung der Toten und ein Leben in künftiger Welt. Amen.

Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus. Dominus Deus Sabaoth!
Pleni sunt coeli et terra gloria tua. Hosanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig der Herr Gott Zebaoth. Voll sind Himmel und Erde deiner Herrlichkeit. Hosianna in der Höhe.

Benedictus

Benedictus, qui venit in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

Gesegnet, der da kommt, im Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe.

Agnus

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
miserere nobis!
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
miserere nobis!
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
dona nobis pacem!

Lamm Gottes, das du die Sünden der Welt trägst: erbarm' dich unser!
Lamm Gottes, das du die Sünden der Welt trägst: erbarm' dich unser!
Lamm Gottes, das du die Sünden der Welt trägst: gib uns den Frieden!

Konzertante Kammeropern

Die Konzertante Kammeroper Lübeck wurde 1966 von MD Gisela Jahn gegründet. Orchester, Kammerchor und Solisten haben es sich zur Aufgabe gemacht, kürzere und vor allem weniger bekannte Bühnenwerke zur Aufführung zu bringen, für die an einem großen Theater meist kein Platz ist und die auch nur in den seltensten Fällen in Opernführern zu finden sind. Der Verzicht auf Dekorationen und Kostüme – also die konzertante Darstellung – bewirkt beim Hörer eine viel stärkere Konzentration auf den musikalischen Ablauf des Werkes. Unter den kleinsten Opern im Repertoire des Ensembles befinden sich u. a. die „Opéras-minutes“ von Darius Milhaud. 1968 wurde die Konzertante Kammeroper Lübeck vom Goethe-Institut zu einer großen Asien-Tournee mit 23 Konzerten in neun Ländern des Nahen und Fernen Ostens eingeladen.

„Mozart und Salieri“ / Nikolai Andr. Rimski-Korssakow (1844–1908)

Rimski-Korssakows Schaffen umspannt, aufnehmend und ausstrahlend, ein ganzes Jahrhundert russischer Musik, von ihrer Wiege bis in unsere Gegenwart.

Bedenken wir: als er geboren wurde, war Glinka, der Vater dieser Musik, noch durchaus keine legendäre Gestalt, sondern am Leben, seine beiden bahnbrechenden Opern gerade erst aufgeführt. Als Rimski-Korssakow starb, stand der junge Igor Strawinsky weinend an seiner Bahre; er wie auch Prokofjew, Glasunow, Gretschaninow und mittelbar (durch einen Rimski-Zögling) Schostakowitsch waren seine Schüler. Rimski-Korssakow war als einer der ersten zum berühmten mächtigen Häuflein gestoßen, Freund Balakirews und Mussorgskis, Mitschöpfer des neuen, nationalen Stils also, und dann später selbst Oberhaupt einer zweiten nationalen Schule, des Beljajew-Kreises, Lehrer und Autorität von unvergleichlichem Einfluß. Er teilte mit den Novatoren die Begeisterung für eine neue, spezifisch russische Kunst, mit deren Antipoden Tschai-kowsky wiederum die Überzeugung, daß die Musik nur auf solchem Handwerksboden, nicht im Wildwuchs dilettantischer Schwärmerei gedeihen könne.

Am Schluß seiner Lebenschronik hatte Rimski-Korssakow mit dem Gedanken gespielt, ob es nicht Zeit für ihn sei, das Komponieren aufzugeben. „Jedenfalls mag ich nicht in die Lage eines ‚Sängers, der die Stimme verloren hat‘, geraten.“ Das Schicksal hat es gut mit ihm gemeint: Es berief ihn auf dem Gipfel des Schaffens ab, und seine Stimme ist auch ein Halbjahrhundert nach ihrem körperlichen Tod nicht verhallt. Russischen Ohren klingt sie längst vertraut als die eines nationalen Klassikers, und vielleicht wird man sie auch bei uns bald in reicheren Registern als bisher vernehmen. In den letzten Jahren wurden in beiden Deutschland mehrere seiner vernachlässigten Opern mit gutem Widerhall aufgeführt, so das „Schneeflöckchen“, „Die Nacht vor Weihnachten“, „Zar Saltan“, die „Stadt Kitjesch“. Während der Boris-Godunow-Bearbeiter vom Original abgelöst wird, scheint sich eine Renaissance des eigenschöpferischen Komponisten Rimski-Korssakows abzuzeichnen.

Ein Kuriosum ist Rimski-Korssakows kurzer Zweiakter „Mozart und Salieri“, dessen Text auf Puschkin zurückgeht. Des Dichters Mozart-Verehrung hatte sich die – übrigens von sowjetischen Musikforschern hartnäckig aufgewärmte – Fabel von der Ermordung Mozarts zu eigen gemacht. Es geschieht nichts anderes, als daß der Italiener (Bariton) neidisch über die Begnadung des Genies, das ihm versagt ist, meditiert und daß Mozart (Tenor) seine reine Naivität zur Schau trägt, bis er am Ende beim gemeinsamen Wirtshausessen von Salieri vergiftet wird. Die Absurdität ist deshalb interessant, weil sich Rimski-Korssakow hier – unter Verzicht auf alle Arien – in der Kunst des dramatischen Rezitativs übt, was sonst nicht seine Stärke war, den Meisteropern jedoch zugute kommen sollte. Aus: Kurt Honolka, Die Musik Rußlands

Die Handlung: In einem Monolog berichtet Salieri, wie er sich, einem Handwerker gleich, in der Musik ausgebildet habe, bis er Ruhm und Meisterwürde erntete, gesteht aber zugleich, daß er voll Neid auf den Genius Mozart schaut. Mozart kommt und erzählt Salieri vergnügt von einem alten Straßenmusikanten, der ein Stück von ihm fidelte. Er ruft den Musicus herein, und dieser spielt ein Thema aus „Don Giovanni“. Dem darauf bitter gewordenen Salieri spielt Mozart dann seine neueste Komposition vor. Sie beschließen, gemeinsam zu speisen. Als sich Mozart entfernt hat, sucht Salieri das Gift hervor, mit dem er den genialen Nebenbuhler töten will.

Beim Mahl erzählt Mozart, es sei ein Fremder zu ihm gekommen, um ein Requiem zu bestellen. Seitdem fühle er sich ruhelos. Salieri nimmt die Gelegenheit wahr, ihn mit Sekt aufzuheitern und mischt das Gift hinein. Mozart beschwört die klangliche Version der ersten Requiemtakte, und der davon erschütterte Salieri fragt sich: „Wenn er recht behielt und kein Genie ich? Ewig unvereinbar sind doch Verbrechen und Genie.“

Gisela Jahn

Aufführungsmaterial (Leihmaterial): Boosey & Hawkes, London.

Doktor Mirakel / Georges Bizet (1838–1875)

Libretto von Léon Battu und Ludovic Halévy, deutsche Übersetzung von Klaus Jossa.

Im Sommer 1856 setzte Jaques Offenbach einen Preis von 1 200 Francs für einen musikalischen Einakter aus, der an seinem Theater, den Bouffes Parisiens, uraufgeführt werden sollte. Offenbach wollte damit der typisch französischen Form der Opéra comique ein neues „œuvre gaie, récréative, amusante“ zuführen und schrieb dafür die Dauer von einer dreiviertel Stunde, vier Personen und ein Orchester von höchstens 30 Musikern vor; das Libretto stellten Ludovic Halévy und Léon Battu.

Die Jury, bestehend aus dem Librettisten Scribe und den Komponisten F. Halévy, Auber, Thomas und Gounod, verlieh den Preis zu gleichen Teilen an Charles Lequocq und Georges Bizet, beide Vertonungen wurden abwechselnd vom 8. April 1857 an je elfmal aufgeführt. Für den 18jährigen Musikstudenten und Rompreisträger Bizet war der Erfolg ein bedeutender Ansporn, denn er öffnete ihm nicht nur den Weg zur Opernbühne, sondern auch in die Salons von Offenbach und Rossini. Dennoch blieb „Le docteur Miracle“ Manuskript und wurde erst 1962 in der vorgestellten deutschen Ausgabe im Druck veröffentlicht.

Fritz Oeser

Die Handlung: Der Bürgermeister von Padua und seine Frau haben etwas gegen Soldaten, vor allem gegen einen, den Hauptmann Silvio, der ihrer Tochter nachstellt. – Es ist früh am Morgen, und die Familie wird durch eine ziemlich laute Musik vor dem Hause aus dem Schlaf geschreckt. Der Bürgermeister ist wütend, weil er meint, es sei ein Ständchen dieses Silvio. Doch man entdeckt, daß ein Quacksalber auf diese Weise für sich Reklame machen will. Daß hinter dieser Maskerade tatsächlich der Hauptmann steckt, ahnt keiner. Auch als Silvio, um ins Haus zu kommen, als neuengagierte Diener Pasquino auftritt, merkt niemand etwas, weil er sich furchtbar dämlich anstellt.

Der Bürgermeister, irdischen Genüssen, vor allem Süßigkeiten sehr zugetan, gibt Pasquino sofort Auftrag, einen Kuchen zu backen und ihn zum Frühstück zu servieren. Entzückt steht man um das Backwerk herum, in das Pasquino, um sein Ziel zu erreichen, etwas Merkwürdiges hineingetan hat. Dem gefräßigen Bürgermeister wird auch sehr schnell übel, er muß an die Luft, befiehlt aber noch Pasquino, streng auf seine Tochter aufzupassen. – Lauretta ist mit dem Diener allein. Der treibt das Spielchen noch einen Augenblick weiter, dann gibt er sich als Silvio zu erkennen. Lauretta ist selig! – Der heimkommende Vater überrascht die beiden und wirft Silvio hinaus. Kurz darauf kommt ein Brief, der besagt, daß der Kuchen vergiftet sei. Voller Angst läßt der Bürgermeister den Doktor Mirakel holen, der sich immer noch vor dem Hause

Ergänzende Angaben

herumtreibt. In schnurrigem Latein stellt er die Diagnose; seine Honorarforderung: Laretta zur Frau! Natürlich sagt der Vater ja – und so kommt es alles, wie es kommen muß: Laretta und Silvio sind vereint.

Gisela Jahn

Alle gesprochenen Dialoge wurden gekürzt und für eine konzertante Aufführung eingerichtet.

Aufführungsmaterial (Leihmaterial): Alkor Edition Kassel. AE 119.

Konzert der Brüder Kontarsky

Allegro a-moll op. 144 (D 947) / Franz Schubert (1797–1828)

Das Allegro, vom Verleger „Lebensstürme“ betitelt, ist ein gewaltiger, auch formal gelungener Sonatensatz. Walter Georgii hat in seiner „Klaviermusik“ darauf „hingewiesen, wie bedenklich sich die Neigung Schuberts auswirkt, im Komplex des ersten Themas die dreiteilige Liedform anzuwenden. Denn ihrer natürlichen Abgerundetheit wegen ist es schwer, aus der Anlage ABA herauszukommen und den Faden zum zweiten Thema hinüberzuspinnen. Hier jedoch, in unserem Allegro, gelingt das dem Komponisten großartig. Nach Wiederaufnahme des Forte-Anfanges bei Takt 37 bildet er alsbald zwanglos eine dramatisch bewegte Überleitungsgruppe, die sich mit dem Material des ersten Themas auseinandersetzt. Nun folgt eine der wundervollsten Stellen in Schuberts gesamtem Schaffen. Der Sturm bricht ab, der Primo schweigt, in geheimnisvollem Unisono – quasi Violoncelli und Kontrabässe – senkt sich die Baßlinie abwärts, verharrt auf Gis, der Terz des Dominantseptakkords. Da verwandelt sich das Gis in As, und es ist, als ob der Himmel sich auftäte, wenn nun in der Höhe ein Gesang ertönt, der mit menschlichen Empfindungen wie „Freudvoll und leidvoll“ nicht mehr zu messen ist, sondern wie eine überirdische Tröstung und Verheißung wirkt. Man beachte, wie sinnvoll auch hier wieder das *ppp* eingesetzt ist! Dieses zunächst in As vorgetragene zweite Thema umfaßt mit sanftem, aber herrlich weitem Linienschwung nicht weniger als 45 Takte und wird in C wiederholt, bereichert um einen in gleichmäßigen Vierteltriolen zart schwebenden Kontrapunkt des hohen Diskants. Die Schlußgruppe der Exposition bemächtigt sich dann wieder des so ergiebigen Stoffes des ersten Themas. Er hält auch für die Durchführung her, da das zweite Thema seiner Natur nach zu motivischer Verarbeitung nicht in Betracht kommt. So erklärt es sich, daß die Durchführung im Verhältnis zum Gesamtumfang des Werks ziemlich kurz ist, was indes ihrer Vortrefflichkeit keinen Abbruch tut.“

Ausgabe: F. Sch. Werke, Kritische Gesamtausgabe (Herausg. Brahms u. a.). Serie IX, Bd. 3. Breitkopf & Härtel. Das Allegro a-moll ist auch enthalten in F. Sch., Original-Kompositionen in vier Bänden, Band III. Edition Peters, Frankfurt, EP 155c.

Andante und Variationen op. 46 / Robert Schumann (1810–1856)
(Thema, neun Variationen, Thema, Coda)

Schumann schreibt 1836 über den Tiefstand der damaligen Variationswerke: „Die eigentliche Glanzepoche der Variationen neigt sich aber offenbar ihrem Ende zu und macht dem Kapriccio Platz. – Ruhe jene in Frieden! Denn gewiß ist in keinem Genre unserer Kunst mehr Stümperhaftes zutage gefördert worden – und wird es auch noch. Von der Armseligkeit, wie sie hier



Johannes Brahms (nach einem Foto aus dem Besitz
der Deutschen Staatsbibliothek Berlin)



Anton Bruckner

aus dem Grunde blüht, von dieser Gemeinheit, die sich gar nicht mehr schämt, hat man kaum einen Begriff. Sonst gab's doch wenigstens gute langweilige deutsche Themas, jetzt muß man aber die abgedroschensten italienischen in fünf bis sechs wässerigen Zersetzungen nacheinander hinunterschlucken. Und die besten sind noch die, die's dabei bewenden lassen. Kommen sie nun aber erst aus der Provinz, die Müller, die Mayer und wie sie heißen! Zehn Variationen, doppelte Reprisen. Und auch das ginge noch. Aber dann das Minore und das Finale im $\frac{3}{8}$ Takt hu! Kein Wort sollte man verlieren und dann ritz ratz in den Ofen! Solchen mittelmäßigen Schofel (das treffende Wort) in einzelnen Anzeigen, wie andere selige Zeitungen, unsern Lesern vorzustellen, halten wir sie und uns für zu gut." Dem Wort setzt Schumann die eigene Tat zur Seite: in seinen Werken läßt er neben Mendelssohn die Variationsform wieder zu Ehren kommen.

Aus: Werner Schwarz, Robert Schumann und die Variation

In den Variationen alternieren die Klaviere in der Art, daß jeweils das eine führt und das andere eine nur unwesentliche Begleitfunktion erfüllt. Nur an wenigen Stellen werden die Instrumente kontrapunktisch miteinander verknüpft oder korrespondierend geführt. Energische Episoden wechseln mit sanften Lyrismen ab. In der siebenten Variation findet sich eine brillante, aus lauter Vorhalten gebildete Figuration. Mit zarten sich verschlingenden Arabesken der beiden Instrumente klingt das Werk aus.

Ausgabe: R. Schumanns Werke (Herausg. Clara Schumann). Serie VI. Breitkopf & Härtel. Einzelausgabe: R. Sch., Andante und Variationen B op. 46 (orig.) Edition Peters 2362.

Sonate op. 34 b / Johannes Brahms (1833—1897)

Als Sonate für zwei Klaviere in f-moll hat Brahms 1864 sein erst im folgenden Jahre ediertes Klavierquintett Opus 34 in Wien öffentlich, und zwar mit dem Liszt-Schüler Carl Tausig, gespielt. Diese 1872 noch nachträglich als Opus 34b gedruckte Fassung steht im Schatten des klanglich reicheren Quintetts.

Ausgabe: J. B., Sonate op. 34/2 nach dem Quintett in f (original). Ed. Peters 3662.

Jeux d'Enfants (Kinderspiele) / Georges Bizet

Über den Opernkomponisten Georges Bizet ist der Komponist zahlreicher Vokal- und einiger weniger Instrumentalwerke leicht in Vergessenheit geraten. Die „Jeux d'Enfants“ (Kinderspiele) entstanden 1871 und haben soweit Erfolg gehabt, daß sie verschiedentlich zum Orchesterwerk instrumentiert wurden. Die originale Fassung für zwei Klaviere entspricht weit mehr dem persönlichen Charakter der zwölf bildhaften Impressionen. Es sind verschiedene Satztypen, die vor allem in ihrer rhythmischen Präzision und in der spritzigen Melodik sehr heiter und gelöst sind. Dem entspricht eine schlicht zurückhaltende Harmonik und Verarbeitung. Die „Kinderspiele“ werden gleichsam aus der Warte des beobachtenden und sich daran freuenden Erwachsenen gespielt.

Gerhard Schuhmacher

Ausgabe: G. B., Jeux d'enfants op. 22 (original) in Vorbereitung Ed. Peters. Auswahl (Frickert) EP 3199. Im Konzert wird die Originalausgabe (Durand, Paris) verwendet.

Schallplatten: Schubert, Allegro a-moll (Badura-Skoda/Demus). DG 139107.

Schumann, Andante und Variationen (Schwarz/Henrici). DaCa Sp 93 105.

Brahms, Sonate f-moll (Eden/Tamir). Decca SXL 6303.

Bizet, Jeux d'Enfants (W. u. B. Klien). Vox StV 34 241.

Konzert der Tschechischen Kammersolisten

Die Tschechischen Kammersolisten, ein Ensemble von Mitgliedern der Staatlichen Philharmonie, unter der künstlerischen Leitung von Miroslav Matyáš, fanden sich 1948 unter dem Namen Collegium musicum brunense in Brünn zusammen. Das Ensemble führte in zahlreichen Konzerten Werke barocker und klassischer Meister auf und brachte, nicht nur vereinzelt, Werke zeitgenössischer Komponisten zur Uraufführung. Seit 1963, da es den Namen „Die Tschechischen Kammersolisten“ annahm, spielt es in neuer Zusammensetzung mit erfahrenen Kammerspielern und Solisten. Das Ensemble bilden elf Streicher, bedarfsweise durch Soloflöte und Cembalo (Orgel) ergänzt. Auf dem Repertoire stehen Werke tschechischer Komponisten, solche der Meister des 17. und 18. Jahrhunderts, sowie auch zeitgenössische, für die kleine Kammerbesetzung geschriebene. Ihr Hauptaugenmerk ist auf das Concerto grosso gerichtet, in welchem sich in Solopartien alle Mitglieder des Ensembles zur Geltung bringen. Die Tschechischen Kammersolisten, die sich in zahlreichen Konzerten, Rundfunkaufnahmen und Fernsehsendungen bewährt haben, gehören in ihrer Heimat zu den besten Ensembles ihrer Art.

Die drei Werke des Programms stehen zueinander in Beziehung: Dvořáks Streicherserenade in E-dur op. 22 wurde von dem vierunddreißigjährigen, jungverheirateten Dvořák in elf Maitagen des Jahres 1875 niedergeschrieben und am 10. Dezember 1876 in Prag uraufgeführt.

Ihre Brüner Erstaufführung erlebte Dvořáks Streicherserenade ein Jahr später durch den damals dreiundzwanzigjährigen Musiklehrer, Organisten und Dirigenten Leoš Janáček, der den Älteren sehr verehrte und ihm auch persönlich eng verbunden war – eine dreitägige Fußwanderung durch Böhmen hatte im Sommer 1877 die beiden großen „Schweiger“ näher zusammengeführt und Janáček vielleicht zu einem eigenen Werk für Streichorchester, der Suite, inspiriert, die er dann im Dezember desselben Jahres in Brünn uraufführte. Freilich weist das noch jugendlich ungefüge Stück – es ist Janáčeks erste Orchesterkomposition – eher auf Smetana und mitunter auf Wagner zurück.

Ebenfalls eng mit Dvořák und seiner Serenade verbunden ist das Frühwerk des berühmten Quartettgeigers und Musikpädagogen Josef Suk, die Streicherserenade in Es-dur op. 6. Dieser spätere Schwiegersohn Dvořáks hatte dessen Aufmerksamkeit schon als elfjähriger Debütant am Prager Konservatorium erweckt und war von ihm angeregt worden, aus der Schwermut seiner „ewigen Moll“-Stücke auszubrechen und etwas Lebensbejahendes zu schaffen. Daraufhin schrieb der achtzehnjährige Komponist eine Art Pendant zu seines Lehrers Streicherserenade. Fritz Oeser

Suite für Streichorchester / Leoš Janáček (1854–1928)

Ausgabe: L. J., Suita per Orchestra d'archi. Artia Prag. Auslieferung Bärenreiter-Verlag.

Serenade Es-dur op. 6 / Josef Suk (1874–1935)

Ausgabe: J. S., Serenata per Orchestra d'archi op. 6. Artia Prag. Auslieferung Bärenreiter-Verlag.

Serenade op. 22 / Anton Dvořák (1841–1904)

Ausgabe: A. D., Serenada op. 22. Artia Prag. AP 104. Auslieferung Bärenreiter-Verlag.

Schallplatten: Suk, Serenade (Tschech. Kammerorchester/Vlach). Supraphon 60124 Stereo.
Dvořák, Serenade (Tschech. Kammerorchester/Vlach). Supraphon 151041. (Sinfonieorchester des NDR Hamburg/Schmidt-Isserstedt). DG 136481/135038.

Gottesdienste

Evangelischer Gottesdienst in der Emmauskirche

Ordnung und Texte des Gottesdienstes finden sich in der Altaragende „Die eucharistische Feier“ von Karl Bernhard Ritter (Johannes Stauda-Verlag, Kassel).

Verwendete Ausgaben:

Siegfried Reda (1916–1968)

Psalm 51 „Herr, tue meine Lippen auf“. Enthalten in der Sammlung „Chormusik für das Jahr der Kirche. Das Psalmbuch“. BA 2418. Einzelausgabe BA 2395.

„Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“. Kleine Bärenreiter-Ausgabe Nr. 167.

„Lob, Ehr und Dank sei dir erweist“. Enthalten in „Chormusik . . . Das Psalmbuch“ als Gloria Patri. Einzelausgabe BA 2390.

Felicitas Kukuck (geb. 1914)

Credo. Nr. 46 der Sammlung „Das geistliche Lied“. Verlag Friedrich Hänssler Stuttgart. Nr. 3277.

Heinrich Poos (geb. 1928)

„Komm, heiliger Geist“. Kleine BA 3270.

Eberhard Wenzel (geb. 1896).

„Nimm von uns, Herre Gott“. Kleine BA 3283.

Helmut Walcha (geb. 1907)

Choralvorspiel zu „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“. Ed. Peters 4850.

Joseph Ahrens (geb. 1904)

Toccat „Nun lobet Gott im höchsten Thron“. Enthalten in der Sammlung „Das heilige Jahr“. Choralwerk für Orgel durch das ganze Kirchenjahr. Verlag Willy Müller Heidelberg.

Evangelischer Gottesdienst in der Martinskirche

Verwendete Ausgaben:

Max Reger (1873–1916)

Introduktion f-moll aus op. 63. Verlag Leuckart, München.

Geistliche Lieder op. 137 für eine Singstimme und Klavier, Harmonium oder Orgel. Edition Peters 9957.

Anton Dvořák. Biblische Lieder op. 99 für tiefe Stimme und Klavier, herausgegeben und ins Deutsche übertragen von Dietrich Fischer-Dieskau. N. Simrock Hamburg–London. Elite Edition 3223. Außerdem, bearbeitet von H. Bornefeld, BA 2426.

César Franck (1822–1890). Choral a-moll. Ed. Peters 3744 c.

Katholischer Gottesdienst in St. Marien

Verwendete Ausgaben:

Hermann Schroeder, Deutsches Ordinarium. Orbis-Verlag.

Heinrich Kaminski, 130. Psalm op. 1a. Verlag B. Schott's Söhne.

Bertold Hummel, Nun lobet Gott. Verlag Friedrich Pustet.

Max Reger, Dankpsalm. Verlag Breitkopf & Härtel.

Schallplatten:

Heinrich Kaminski, 130. Psalm: Cantate 643 211.

Max Reger, Dankpsalm: Psallite 31/171 166.

Lieder-Matinee

Lieder / Franz Schubert

Über die Entstehungszeit dieser frühen Lieder Schuberts sind wir – mit Ausnahme des Liedes „Die Wallfahrt“, das erst kürzlich in einer undatierten Abschrift und ohne Nennung des Textdichters wiederentdeckt wurde – gut unterrichtet: „An Laura“ trägt das Datum 2.–7. Oktober 1814, „Der Geistertanz“ 14. Oktober 1814, das „Lied der Liebe“ entstand im Juli 1814, und von „Der Geistertanz“ wissen wir immerhin, daß es ebenfalls dem Jahre 1814 entstammt. Schubert komponierte also diese Lieder in jener Zeit, in der er sich, aus dem Stadtkonvikt entlassen, auf der Lehrerbildungsanstalt auf seinen Lehrerberuf vorbereitete. In dieser Zeit steht für den jungen Komponisten Schubert erstmals die musikalische Form des Liedes im Vordergrund des Interesses. Die Phantasie des Siebzehnjährigen entzündet sich an den lyrischen Gebilden Friedrich von Matthissons (1761–1831), der zu Schuberts Zeiten hoch geschätzt und beliebt war. Aus der Beschäftigung Schuberts mit Matthissons Lyrik, die auch über das Jahr 1814 hinaus anhielt, entstanden nicht weniger als 40 einstimmige und mehrstimmige Lieder. Die Matthisson-Lieder des Jahres 1814, Liebeslieder zumeist, nähern sich bereits dem Formtypus des Strophenliedes, wenngleich eingestreute rezitativische Partien das strophische Prinzip noch wenig streng und variabel erscheinen lassen.

Dietrich Berke

Ausgaben: Franz Schubert, Neue Ausgabe sämtlicher Werke, herausgegeben von der Internationalen Schubert-Gesellschaft. Serie IV: Lieder, Bände 6 und 7, vorgelegt von Walther Dürr. BA 5502/03. Einzelausgabe der Nummern 1–16: Reihe „Das 19. Jahrhundert“. F. Sch., Ausgewählte Lieder (Matthisson, Hölty, Claudius, Schiller), dazu „Die Wallfahrt“ (Nr. 17). Bärenreiter 19301.

Les Nuits d'Été / Hector Berlioz (1803–1869)

Hector Berlioz gilt als Schöpfer des modernen Orchesters und der großen symphonischen Programmmusik. Diese unzweifelhaften Leistungen trugen dazu bei, daß sein übriges kompositorisches Oeuvre entweder ein Dasein im Hintergrund fristete oder gar ganz in Vergessenheit geriet. Die Wiederentdeckung des 19. Jahrhunderts, eine der wichtigsten Leistungen von Musikwissenschaft und musikalischer Praxis in unseren Tagen, insbesondere die bei Bärenreiter erscheinende neue Gesamtausgabe der Werke von Berlioz werden sicherlich manches am Bilde des großen Komponisten korrigieren und bisher unbekannte Seiten seines Schaffens erschließen. Das gilt auch für die Liedkompositionen des Meisters, wenn sie sich auch unter der Zahl der übrigen Werke bescheiden ausnehmen. Anders als in seinen großen orchestralen oder vokalinstrumentalen Formen, in denen er als Neuerer auftritt, hält sich Berlioz in seinem Liedschaffen mehr an die Traditionen seines Landes, vermeidet dabei aber die im Französischen aus der engen Verbindung zwischen Lied und Oper sich einstellende Dramatisierung und strebt eine Liedkunst im rein lyrischen Sinne an. Die Liedsammlung *Nuits d'Été* (Sommernächte) op. 7 entstand bereits im Jahre 1834 und wurde 1841 in Orchesterfassung und mit einer überarbeiteten Klavierfassung herausgegeben. Die Texte der sechs Lieder stammen von Théophile Gautier (1811–1872), der neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit auch als Kunstkritiker hervortrat. Die „Nuits d'Été“ gelten als die wertvollsten und in ihrer Gesamtkonzeption abgerundeten Lieder des Meisters.

Dietrich Berke

Ausgabe: H. B., *Les Nuits d'Été* (Theophile Gautier). Edition Costallat, Paris.

Ergänzende Angaben

Cinq Mélodies de Venise / Gabriel Fauré (1845–1924)

Die Liederzyklen Faurés bedeuteten für Frankreich etwas Neues. Wie die französische Romanze des 19. Jahrhunderts nicht die geringste Verwandtschaft mit dem deutschen Liede zeigt, so gibt es auch nichts, was sich mit den Liederzyklen der deutschen Romantiker vergleichen läßt. Auch Faurés Zyklen gleichen ihnen nicht, stehen ihnen aber an Bedeutung nicht nach. Sie ergreifen nicht so unmittelbar, zweifellos, weil sie nicht an eine Art von Stück für Stück erlebter Handlung gebunden sind. Was ihnen ihre außerordentliche poetische Intensität verleiht, ist, daß sie reine Emanation der täglichen Wahrnehmung sind, gewissermaßen aus der Beobachtung des gesunden Menschenverstandes geboren. In ihnen begegnet der Mensch nicht, wie im deutschen Liede, seinem Schicksal, sondern dieses wird immer nur andeutend gesehen, wie eine blinde Notwendigkeit. Faurés Musik erscheint vor allem als ein Korrespondieren mit dem, was Baudelaire „l'envers des choses“ nennt, als eine Art metaphysischer und dennoch konkreter Schau, die hinter die bloße Wahrnehmung vorstößt. Schon sehr früh machte sich Fauré vom französischen Romanzenstil frei, um ganz der Entwicklung des poetischen Gedankens folgen zu können. Obwohl er über diese manchmal hinausgeht, bleibt die Entwicklung der musikalischen Einfälle immer vom Ausdruck bestimmt. Ebenso früh befreite sich der Komponist von den „Regeln“ der Satztechnik und erstrebte jenes harmonische Fließen, wie es sich bei Bach findet.

Aus: Die Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG)

1891 verbrachte Fauré mit Freunden vierzehn Tage in Venedig. Von dort brachte er den Plan zu fünf Liedern „de Venise“ mit, die jedoch inhaltlich mit diesem Aufenthalt nichts zu tun haben. Die Lieder trugen einen völlig neuen Charakter, der den Weg für den Zyklus „La bonne Chanson“ (1892–1893) vorbereitete. Ohne einen wirklichen Zyklus zu bilden, besitzt das opus 58 dank der Gedichte von Verlaine (Nr. 1, 2 und 4 aus den „Fêtes galantes“, Nr. 3 und 5 aus „Romances sans paroles“) eine unleugbare Einheit der Eingebung. Mit Ausnahme von „A Clymène“ inspirierten die Verlaine-Texte vor Fauré bereits Debussy.

Ausgabe: G. F., Cinq Mélodies „De Venise“, op. 58 (1891), Poèmes de Paul Verlaine. Edition Hamelle, Paris.

Lieder und Tänze des Todes / Modest Mussorgski (1839–1881)

Die Grundsätze seines Schaffens hat Mussorgski in seiner Autobiographie von 1880 niedergelegt: „Weder durch die Eigenart seiner Kompositionen noch durch seine musikalischen Anschauungen gehört Mussorgski einer der bestehenden musikalischen Richtungen an. Das Wesen seiner künstlerischen „profession de foi“ ergibt sich aus den Ansichten, die er als Komponist von den Aufgaben der Kunst hat: sie stellt ein Mittel dar, mit Menschen ein Gespräch zu führen, ist aber nicht um ihrer selbst willen vorhanden. Diese Überzeugung bestimmt sein ganzes Schaffen. Überzeugt davon, daß die Sprache des Menschen durch musikalische Gesetze geregelt wird (Virchow, Gervinus), sieht er die Aufgabe der Musik darin, nicht allein Gefühlsregungen in Tönen wiederzugeben, sondern die menschliche Rede selbst. Gewiß haben große Künstler wie Palestrina, Bach, Gluck, Beethoven, Berlioz, Liszt musikalische Gesetze geschaffen, doch sind diese in keiner Weise unveränderlich. Ebenso wie die ganze geistige Welt des Menschen sind auch sie in hohem Maße dem Fortschritt und der Veränderung unterworfen.“

Aus: Die Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG)

Der Zyklus „Lieder und Tänze des Todes“, den Mussorgski am Ende seines tragischen Lebens nach Texten seines Dichterfreundes Golenischtschew-Kutusow komponierte, ist nach seinem Tode durch Rimski-Korssakow für die Veröffentlichung vorbereitet und bearbeitet worden. Dieser

Ergänzende Angaben

Bearbeitung fielen wesentliche Eigenheiten der Originalkomposition zum Opfer, wie Rimski-Korssakow auch die anderen Werke des Verstorbenen dem Zeitgeschmack entsprechend glättete und verfälschte. In unserem Konzert wird der Zyklus in der unbearbeiteten Originalfassung Mussorgskis, die im Gegensatz zu der früher geübten Aufführungspraxis mit Orchesterbegleitung sich auf die Begleitung auf dem Klavier beschränkt, und in der ursprünglichen Reihenfolge gesungen.

Ausgabe: Gesamtausgabe der Werke von Mussorgski, Band V. Staatsverlag, Moskau.

Schallplatten: Fauré, Cinq Mélodies (Kruysen/Lee). Valois MB 765.

Mussorgski, Lieder und Tänze des Todes (Kruysen/Lee). Valois MB 751.

Kammermusik/Streichquartette

Streichquartett B-dur (D 112) / Franz Schubert

Ein echter Schubert ist das Streichquartett in B-dur, begonnen am 5. September 1814, der zweite Satz geschrieben zwischen dem 6. und 10. September, der Menuetto vom folgenden Tag, das Finale beendet am 13. Unsere Ansicht, daß Schubert nicht mehr Zeit brauchte zum Komponieren als zum Kopieren, wird bestätigt, wenn man am Schluß der Handschrift des ersten Satzes liest: „In 4½ Stunden verfertigt.“ Eine Erleichterung war freilich, daß Schubert den Satz als Trio begonnen und nur umzuschreiben hatte. Man kann ihn vielleicht als wehmütig bukolisch charakterisieren, aber getragen von einer neuen inneren Erregung, die sich weder bei Haydn noch bei Mozart findet. Die Durchführung bringt zwar eine enharmonische Verwechslung, aber keine „dramatische“ Auseinandersetzung. Wie nah wir der „romantischen“ Elegik stehen, möge folgende Wendung beweisen:

The image shows a musical score for the first movement of Franz Schubert's String Quartet in B major, D. 112. It consists of three staves: Violin I (top), Violin II (middle), and Cello/Double Bass (bottom). The key signature is one flat (B major). The score includes dynamic markings such as *p*, *dim.*, and *pp*, along with phrasing slurs and hairpins. The music is in a slow, lyrical style characteristic of Schubert's chamber music.

Das könnte zwanzig oder dreißig Jahre später wörtlich so bei Mendelssohn stehen.

Für das Andante sostenuto haben gleichzeitig die langsamen Sätze aus Mozarts C-dur- und Hoffmeister-Quartett Pate gestanden, einmal mit wörtlichem Anklang; aber da ist ein Motiv mit Sextolen-Begleitung von einem überschwenglichen Glücksgefühl, das neu und schubertisch ist. Der Menuetto – Es-dur, nicht B-dur – ist eher *sinfonisch* mozartisch; aber für das Presto-Finale gibt es kaum ein Vorbild, man müßte denn einen zweiten, jüngeren Haydn anerkennen: ein „Scherzoso“ sprühend von Geist und Witz. Alle Motive des Scherzos der großen C-dur-Sinfonie sind schon vorhanden, aber kammermusikalisch behandelt und belebt.

Aus: Alfred Einstein, Schubert – ein musikalisches Porträt

Ausgabe: Enthalten in F. Sch., Sämtliche Streichquartette, Band II. Edition Peters 168 b.

Große Fuge B-dur op. 133 / Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Die Große Fuge op. 133, ursprünglich als Finale dem B-dur-Quartett op. 130 zugehörig (Beethoven löste sie auf Anraten seiner Freunde von diesem Werk ab und komponierte einen neuen, „leichteren“ Finalsatz), zählt auch heute noch zu den am schwersten zugänglichen Werken des Komponisten. Äußerste Kühnheit der Stimmführung und rücksichtslose Härte der Harmonik bezeichnen eine selbst beim späten Beethoven einmalige Situation, denn hier wird nicht allein die klassische Harmonik, sondern die Tonalität überhaupt an Grenzen geführt, die erst hundert Jahre später wieder von Arnold Schönberg erreicht und dann konsequent überschritten wurden. Der außerordentlich komplizierte Aufbau der Fuge zeigt völlige Unabhängigkeit von allen herkömmlichen Schemata: Beethoven stellt das Fugenthema zunächst innerhalb einer „Overtura“ (= Einleitung) in seinen vier charakteristisch unterscheidbaren rhythmischen Grundformen auf, deren jede er dann in der Fuge (ab Takt 31 der Partitur) abschnittsweise verarbeitet und mit insgesamt sieben verschiedenen Kontrapunkt-Themen koppelt. Dabei ergibt sich eine Gesamtgliederung, die der eines Sonatensatzes mit seinen verschiedenen Themengruppen nicht unähnlich ist (so vertritt z. B. der „Meno mosso e moderato“-Abschnitt seiner Funktion nach das zweite Thema eines Sonaten-Hauptsatzes). Bezeichnend ist auch das Eindringen durchführungsartiger Elemente wie z. B. der motivischen Abspaltungs-Technik in den großangelegten vierten Abschnitt der Fuge (ab Takt 273 der Partitur: Verarbeitung des Fugenthemas in seiner ersten Grundform). Hier zeigt sich der (vor Beethoven schon von Mozart, später dann auch von Bruckner unternommene) Versuch, Fugen- und Sonatenform zu übergreifender Synthese zu zwingen. Daß ein solcher Versuch an der grundsätzlichen Wesensverschiedenheit beider Formprinzipien scheitern mußte, mindert nicht die eminente Bedeutung dieses Werkes, in dem sich die unmittelbare Beziehung zwischen Beethovens Spätwerk und der Musik unserer Zeit am überzeugendsten manifestiert hat.

Joachim von Hecker

Ausgabe: L. v. B., Sämtliche Streichquartette (Herausg. Joachim/Moser). Bd. III. Ed. Peters 195 c. Einzelausgabe der Großen Fuge B-dur op. 133. Edition Heugel, Paris. P. H. 70.

Quintett f-moll / Johannes Brahms

Vielleicht das bedeutendste Kammermusikwerk der zweiten Periode in Brahms' Schaffen ist das im Herbst 1864 vollendete Klavierquintett in f-moll op. 34. Gleich in dem schwungvollen 1. Satz ist eine Fülle von Themen, welche in der Stimmung vielfach scharf kontrastieren, auf kleinstem Raum gebracht. Trotz seiner fünf ausdrucksvollen Gedanken umfaßt das formal zu einer wunderbaren Einheit verschmolzene Stück kaum 300 Takte. Dem innig ergreifenden 2. Satz folgt ein Scherzo, das mit seinem Wechsel von Dur und Moll, von $\frac{6}{8}$ - und $\frac{2}{4}$ -Takt, von schattenhaft dahingleitenden und kraftvoll freudigen Gedanken den Stimmungsreichtum des 1. Satzes wieder aufnimmt. Und echt Brahmsisch ist das wunderbar befreite Aufatmen am Beginn des Trios. Der breit entworfene 4. Satz zeigt — wie es bei Brahms'schen Finales nicht selten vorkommt — eine Anlage, die sich nicht leicht in eine der bekannten Formtypen einordnen läßt. Einer romantischen Introduktion, die als Keimzelle des ganzen Satzes wirkt, folgt der eigentliche Expositionsteil (T. 41–183). Die wichtigsten Gedanken dieses Abschnittes kehren in einem 2. Teil (T. 184–342) wieder, der ebensogut als Reprise wie als Durchführung angesprochen werden kann. Und schließlich nimmt die Coda (T. 343–492) das ganze Material nochmals in teilweise variiertes Form auf. Brahms haftet eben niemals am Schema, sondern schafft sich jeweils die Form, die seinen Gedanken und Gefühlen am besten angemessen ist.

Aus: Karl Geiringer, Johannes Brahms, sein Leben und Schaffen

Ausgabe: J. B., Klavierquintett f op. 34. Edition Peters 3660. Taschenpartitur Eulenburg Nr. 212.

Ergänzende Angaben

Schallplatten: Schubert, Streichquartett B-dur u. a. (Endres-Quartett). Vox SVBX 5004.
Beethoven, Große Fuge (Fine Arts Quartet). Musicaphon BM 30 SL 1820. (Amadeus-Quartett).
DG 138 898.
Brahms, Quintett f-moll (Lee/Dänisches Quartett). Valois MB 743. (Eschenbach/Amadeus-Quartett).
DG 139 397.

Geistliche Musik

Vier Geistliche Lieder / Hugo Wolf (1860–1903)

Wolfs Chorwerke sind so gut wie unbekannt geblieben; seine „Vier Geistlichen Lieder“ gehen auf einen seiner Lieblingsdichter, Eichendorff, zurück und sind im traditionellen Sinne keine geistlichen Lieder, sondern gelten – vom Text her gesehen – allgemein als romantische Stimmungslyrik. Wolf aber stellt sich mit diesen vier kurzen Sätzen in die Tradition der Palestrina-Nachfolge, ohne in den figurierten Einschüben – etwa dem „Dein Wille Herr“ der „Ergebung“ – auf seine deklamatorischen Eigenarten zu verzichten, wie sie aus den Sololiedern bekannt sind. Hugo Wolf ist sich bewußt, daß er geistliche Lieder komponiert, ohne deshalb ganz auf seinen eigenen Stil zu verzichten und sich nur historisch zu geben. Gerhard Schuhmacher

Drei Motetten op. 110 / Johannes Brahms

Die „Fest- und Gedenksprüche“ op. 109 und die Motetten op. 110 machen von der mehrhörigen Anlage Gebrauch, der die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts so gewaltige Wirkungen zu verdanken hat. Sie vertonen alte Texte und bedienen sich der Chorkoloratur sowie kleiner Tonmalereien im Stile der Barockzeit. Gleichzeitig aber ist in diesen Kompositionen, welche an der Schwelle von Brahms' letzter Schaffensperiode stehen, der Stil seiner Spätwerke ebenso unverkennbar, wie etwa in der gleichfalls stark archaisierenden IV. Symphonie. Man beachte nur die überaus knappe und gedrungene Anlage jedes einzelnen Stückes sowie die ernste, ja geradezu pessimistische Haltung der Texte in den Motetten op. 110. Das am stärksten retrospektive Stück dieses Werkes ist No. 2 „Ach, arme Welt“. Es neigt zur dorischen Tonart, begnügt sich mit einer variiert strophischen Anlage und wird damit dem einfältig schlichten Charakter der Dichtung auf das schönste gerecht. Dagegen zeigt No. 1 „Ich aber bin elend“ schon an seinem Beginn eine Melodiewendung, welche mit ihrem plötzlichen Oktavsprung deutlich den Meister des 19. Jahrhunderts verrät. Die beständig wiederkehrenden Anrufungen des 2. Chors „Herr, Herr Gott“ nach Takt 17 gemahnen einigermassen an das „Warum?, warum?“ in op. 74/1. Zwischendurch aber verherrlicht der erste Chor in der Art alter katholischer Psalmrezitationen die Gnade des Herrn. Wie in dieser Motette, so liegt auch in op. 110/3 „Wenn wir in höchsten Nöten sein“ eine organische Stilmischung vor, bei der die Brahms'sche Note vorherrscht. Die scharf profilierten beiden Hauptthemen, welche gleichzeitig den Gegensatz von Not und Trost versinnbildlichen, die ganz in den Dienst des Ausdruckes gestellte Polyphonie, lassen diesen Chor als einen der Höhepunkte der Brahms'schen Motettenwerke erscheinen.

Aus: Karl Geiringer, Johannes Brahms, sein Leben und Schaffen

Ausgabe: J. B., Drei Motetten für vier- und achtstimmigen gemischten Chor a cappella op. 110. Breitkopf & Härtel, Wiesbaden, Chorbibliothek Nr. 3401.

Praeludium und Fuge / Franz Liszt (1811–1886)

Praeludium und Fuge über B A C H von Franz Liszt gehören zu den bedeutendsten Werken der romantischen Orgelliteratur. Der damalige Weimarer Hofkapellmeister schrieb sie im Jahre 1855. Nach Auffassung seiner Zeit war die Orgel vorwiegend als Konzertinstrument und als Ersatz des Orchesters gedacht. Infolgedessen sind die Stücke sehr virtuos und als auf die Orgel übertragene symphonische Dichtungen zu verstehen. Entsprechend den Orchesterwerken in der Mitte des 19. Jahrhunderts zeigen sich auch in der Orgelmusik sehr stark ausgeprägte dynamische Entwicklungen und ein Reichtum an Klang.

Obwohl Liszt das Thema B-A-C-H nicht nach dem Vorbild des großen Fugenkomponisten kontrapunktisch, sondern vielmehr harmonisch bearbeitet hat, und dieses Werk formal nicht als Praeludium und Fuge im Sinne Bachs gesehen werden darf, wollte Liszt es doch als Huldigung auf den großen Meister verstanden wissen.

Zsigmond Szathmáry

Ausgabe: Enthalten in F. L., Sämtliche Orgelwerke (Straube). Bd. 2. Edition Peters 3628 b.

Messe e-moll / Anton Bruckner (1824–1896)

Anton Bruckners Messen in d-moll und f-moll weisen die im klassischen Formentyp übliche instrumentale und vokale Besetzung auf (Chor mit Orchester und Soli). Die e-moll-Messe – vielleicht die bedeutendste unter ihnen – fällt ganz aus diesem Rahmen:

Das zur Einweihung der Votivkapelle des Linzer Domes 1866 komponierte Werk verwendet außer einem achttimmigen Chor nur Holz- und Blechbläser (je 2 Oboen, Klarinetten, Fagotte; 4 Hörner, 2 Trompeten und 3 Posaunen) anstelle eines vollständigen Orchesters. Diese ungewöhnliche Klangstruktur hat den Charakter der e-moll-Messe tief geprägt. Sie ist es, deren Bezüge von allen Messen Bruckners am weitesten in die Vergangenheit zurückreichen und eine direkte Verbindung herstellen von der Kunst Palestrinas, Gallus' und der römischen wie der venezianischen Schule des ausgehenden 16. Jahrhunderts zum chromatisch-harmonisch differenzierten Ausdrucksbereich der Hochromantik. Hier zeigt sich vielleicht am deutlichsten die doppelte Verwurzelung Bruckners im spätmittelalterlich-mystischen wie im romantischen Geist, hier ist das für ihn so kennzeichnende Ineins-Setzen dieser beiden weit auseinanderliegenden Welten sogar konkret zu erweisen.

Das trotz der Bläserbeteiligung im a-cappella-Stil konzipierte Werk bezieht seine innere Spannung aus den Gegensätzen zwischen archaisch-psalmodischer Einstimmigkeit liturgischen Charakters, und einer streng polyphonen, dem Vorbild Palestrinas (bis zum direkten Zitat im Sanctus) verpflichteten Satzstruktur, schließlich einer homophon-romantisch bestimmten, flächenhaften Harmonik. Die Verschmelzung dieser drei Hauptelemente zu einer stilistischen Einheit von überwältigender Ausdrucksmacht vollzieht sich im Medium der Brucknerschen Tonsprache völlig bruchlos. Ihre jeweilige Anwendung ist im einzelnen vom Charakter und Gehalt des Messtextes her bestimmt, wird aber verschiedentlich durch symphonische Gestaltungsprinzipien beeinflusst (große klangliche Schlußsteigerungen im „Amen“ des Gloria und im „et vitam venturi“ des Credo – anstelle der dort sonst üblichen Fuge). Namentlich die auch im Messe-Modell der klassischen Zeit solistisch und lyrisch behandelten Abschnitte (das „qui tollis“ des Gloria, das „et incarnatus est“ des Credo) werden in jene unwirklich-transzendente Klangsphäre gerückt, die aus einer Verbindung alter a-cappella-Klanglichkeit des Renaissance-Zeitalters mit der Sensibilität und Kühnheit romantisch-harmonikaler Fortschreitungen und Klangkombinationen entstand, und die für den Gesamtcharakter des Werkes überaus bezeichnend ist. Zu ihr tritt, in meist sparsamer Stimmführung, der in diesem Zusammenhang unsinnlich-spröde wirkende

Ergänzende Angaben

Bläserklang, der nur an den dynamischen Höhepunkten seinen vollen Glanz im Blech entfaltet oder auch durch ausgebreitete Akkordflächen große Steigerungen vorbereitet (so z. B. das „Et resurrexit“ im Credo).

Die äußeren Dimensionen des Werkes sind – seiner strengen Faktur entsprechend – für Brucknersche Verhältnisse (und auch im Vergleich etwa zur f-moll-Messe) ungewöhnlich knapp. Daß dennoch der Eindruck einer großen Weiträumigkeit des musikalischen Atems entsteht, kann die Bewunderung für das einzigartige Werk nur steigern, dessen Aussagekraft ganz von innen her ausstrahlt und jeden Empfänglichen in seinen Bann schlägt. Bruckner hat uns mit dieser Messe, in der sich seraphische Zartheit überwirklich schwebender Klänge mit dynamischen Ausbrüchen von ekstatischer Inbrunst und leuchtender Gewalt zu einem strengen Formganzen verbinden, eines der tiefsten Zeugnisse seiner mystischen Glaubenshaltung hinterlassen. Joachim von Hecker

Ausgabe: A. B., Messe e-moll (Fassung von 1882) enthalten in: Anton Bruckner, Sämtliche Werke, Kritische Gesamtausgabe herausgegeben von der Generaldirektion der Österreichischen Nationalbibliothek und der Internationalen Bruckner-Gesellschaft, Band 17/2 (Studienpartitur) (Leopold Nowak). Musikwissenschaftlicher Verlag, Wien.

Schallplatten: Bruckner, Messe e-moll (Gächinger Kantorei / Figuralchor der Gedächtniskirche / Spandauer Kantorei / Bläser des Bach-Collegiums Stuttgart / Helmuth Rilling). Musicaphon BM 30 SL 1330. (Chor der St.-Hedwigs-Kathedrale / Berliner Philharmoniker / Karl Forster). Electrola E 80010.

Freitag, 31. Oktober, 9.30 Uhr
Stadthalle, Klubraum

Internationaler Arbeitskreis für Musik

Mitgliederversammlung
(nur für Mitglieder des IAM)

Freitag, 31. Oktober, bis Sonntag, 2. November
Stadthalle, Vestibül und unteres Foyer

Musikausstellung

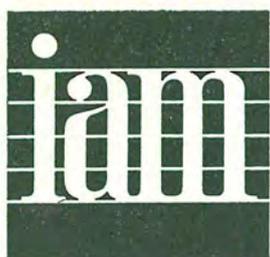
Noten · Bücher · Schallplatten

Veröffentlichungen aller einschlägigen Verlage im Vestibül

Schallplattenausstellung und Abhörraum im unteren Foyer (links)

Freitag und Sonnabend von 9.00 bis 22.00 Uhr
Sonntag von 9.00 bis 18.00 Uhr

Verantwortlich Bärenreiter + Neuwerk, Kassel



Der Internationale Arbeitskreis für Musik

ist eine mehrere tausend Mitglieder zählende Gesellschaft für musikalische Laien und Fachleute, die bei jedermann durch einfache Anmeldung Mitglied werden kann. Der IAM will der Musik als einem Medium geistiger Bildung dienen. Er fördert Aktivität und Weiterbildung im Ausüben, Hören und Verstehen alter und neuer Musik durch Veröffentlichungen sowie durch musikalische Fachlehrgänge in vielfältigen Formen, durch Vokal- und Instrumentalwochen, Schülerwochen, internationale Begegnungen, Wochenendtreffen u. a. Er veranstaltet die Kasseler Musiktage.

Das Organ des IAM ist die Zeitschrift *MUSICA*, die sechsmal jährlich erscheint und allen Mitgliedern kostenlos geliefert wird. *MUSICA* gilt als eine der vielseitigsten Musikzeitschriften. Neben allgemein interessierenden Essays, Komponistenporträts und Werkbeschreibungen bringt sie Berichte aus dem In- und Ausland, ausführliche Rezensionen von Noten, Büchern und Schallplatten sowie Beiträge über Fragen der Aufführungspraxis.

Die Mitglieder des IAM erhalten außerdem die viermal jährlich erscheinenden „Mitteilungen des IAM“ mit Berichten und Informationen.

Ferner erhalten die Mitglieder Ermäßigungen bei Veranstaltungen des IAM einschließlich der Kasseler Musiktage.

Der Beitritt ist jederzeit für das laufende Kalenderjahr möglich. Der Jahresbeitrag beträgt DM 15.—. Anmeldung an die Geschäftsstelle des IAM, D 35 Kassel-Wilhelmshöhe, Heinrich-Schütz-Allee 33, Telefon 3 00 11.



KLAVICHORD · SPINETT
CEMBALO

RESTAURIERUNG
VON HISTORISCHEN TASTENINSTRUMENTEN
ANFERTIGUNG VON KOPIEN

Kurt Wittmayer

WOLFRATSHAUSEN · OBERBAYERN

Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts

Herausgegeben vom Arbeitskreis Musikwissenschaft des Forschungsunternehmens „Neunzehntes Jahrhundert“ der Fritz-Thyssen-Stiftung

- Band 1 Beiträge zur Geschichte der Musikanschauung im 19. Jahrhundert, herausgegeben von Walter Salmen. 256 Seiten. Leinen
- Band 2 Frankreichs Musik zwischen Romantik und Moderne. Die Zeit im Spiegel der Kritik, von Ursula Eckart-Bäcker. 324 Seiten. Leinen
- Band 3 Sangbarkeit, Popularität und Kunstlied. Studien zu Lied und Liedästhetik der mittleren Goethezeit 1770–1814, von Heinrich W. Schwab. 208 Seiten. Leinen
- Band 4 Beiträge zur Musiktheorie des 19. Jahrhunderts, herausgegeben von Martin Vogel. 292 Seiten. Leinen
- Band 5 Beiträge zur Geschichte der Musikkritik, von Heinz Becker. 130 Seiten. Leinen
- Band 6 Apollinisch und Dionysisch, Geschichte eines genialen Irrtums, von Martin Vogel. 452 Seiten. Leinen
- Band 7 Situationsgeschichte der Musikkritik und des musikalischen Pressewesens in Deutschland, dargestellt vom Ausgange des 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts von Helmut Kirchmeyer
- Teil I Allgemeine musikkritische Systematik. In Vorbereitung
 - Teil II System- und Methodengeschichte. In Vorbereitung
 - Teil III Die romantische Idee im Spiegel ihrer Kritik. In Vorbereitung
 - Teil IV Das zeitgenössische Wagner-Bild
 - 1. Band: Die frühe Wagner-Kritik. In Vorbereitung
 - 2. Band: Dokumente 1842–1845. LVI und 352 Seiten. Leinen
 - 3. Band: Dokumente 1846–1850. LXII und 405 Seiten. Leinen
 - Teil V Die Problematik der Neudeutschen
 - Teil VI Biographisch-Bibliographisches Kritikerverzeichnis
- Band 8 Studien zur Trivialmusik des 19. Jahrhunderts, herausgegeben von Carl Dahlhaus. 228 Seiten. Leinen
- Band 9 Die Wiederentdeckung der Matthäuspassion im 19. Jahrhundert – Die zeitgenössischen Dokumente und ihre ideengeschichtliche Deutung, von Martin Geck. 181 Seiten. Leinen
- Band 10 Verzeichnis der Musikzeitschriften des 19. Jahrhunderts, von Imogen Fellingner. 560 Seiten. Leinen
- Band 11 Geschichtsbegriff und Wissenschaftscharakter der Musikwissenschaft in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Philosophische Aspekte einer Wissenschaftsentwicklung, von Rudolf Heinz. 174 Seiten. Leinen
- Band 12 Musiktheoretisches Denken im 19. Jahrhundert, von Peter Rummenhöller. 124 Seiten. Leinen
- Band 13 Raphael Georg Kiesewetter (1773–1850). Wegbereiter des musikalischen Historismus, von Herfrid Kier. 270 Seiten. Leinen
- Bis Ende 1969 erscheinen:
- Band 14 Die Ausbreitung des Historismus über die Musik. Referate und Diskussionen, herausgegeben von Walter Wiora
- Band 15 Beiträge zur Geschichte der Oper, herausgegeben von Heinz Becker. Ca. 192 Seiten. Leinen
- Band 16 Thematisch-chronologisches Verzeichnis der musikalischen Werke von E. T. A. Hoffmann, von Gerhard Allroggen. Ca. 300 Seiten. Leinen
- Band 17 Felix Mendelssohn Bartholdy und die Musik der Vergangenheit, von Susanne Großmann-Vendrey. Ca. 240 Seiten. Leinen
- Band 18 Thematisch-chronologisches Verzeichnis der Werke von Ferruccio Busoni, von Jürgen Kindermann

Bezieher der gesamten Reihe erhalten einen Subskriptionsnachlaß

GUSTAV BOSSE VERLAG REGENSBURG KG



Hundert Jahre
1868-1968

Cembali - Spinette
Klavichorde - Mozartflügel

Die weltbekanntesten Rekonstruktionen

J. C. Neupert

BAMBERG
Knöcklein 9-13

NÜRNBERG
Winklerstraße 5

Alte und neue Kammermusik

- Graun, J. G.**
TRIO-SONATE
für Fl. (V.), V. u. Vc. (ad lib.)
mit Klav. (Cemb.) (Fischer-Wittenbecher) DM 5.—
- Gyrowitz, A.**
DRITTE NACHTMUSIK, op. 26
für Fl., V, Va. u. Vc. DM 8.—
- Klughardt, A.**
QUINTETT, op. 79
für Fl., Ob., Klar., Hr. u. Fag.
Partitur DM 4.50
Stimmen DM 7.50
- Medtner, N.**
KLAVIERQUINTETT DM 16.—
- Prosev, T.**
TRIO A CORDES
für V., Va. und Vc. DM 3.50
- Telemann, G. Ph.**
QUARTETT D-dur
für Fl., V., obl. Vc. u. Gen.-Baß (Klav.) DM 6.—
QUARTETT g-moll
für Fl., V., Vc. (Viola da Gamba) u.
Klav. (Vc.) DM 6.—
- Scarlatti, A.**
CANTATA per soprano
con flauto obbligato e Pianoforte (d. e. i.) DM 4.50
- Spannheimer, F. E.**
KLAVIER-TRIO
für V., Vc. u. Klav. DM 8.50
- Stamitz, K.**
STREICHQUARTETT Nr. 1 C-dur
(Giorgio Silzer) DM 4.50
STREICHQUARTETT Nr. 2 G-dur
(Giorgio Silzer) DM 4.50
- Vivaldi, A.**
KONZERT F-dur für Flöte, Streicher
u. Cembalo (Klavier) nach dem Urtext
herausgegeben von Kurt Redel DM 8.—



MUSIKVERLAG
Wilhelm Zimmermann
Frankfurt am Main,
Zeppelinallee 21

DILETTO MUSICALE

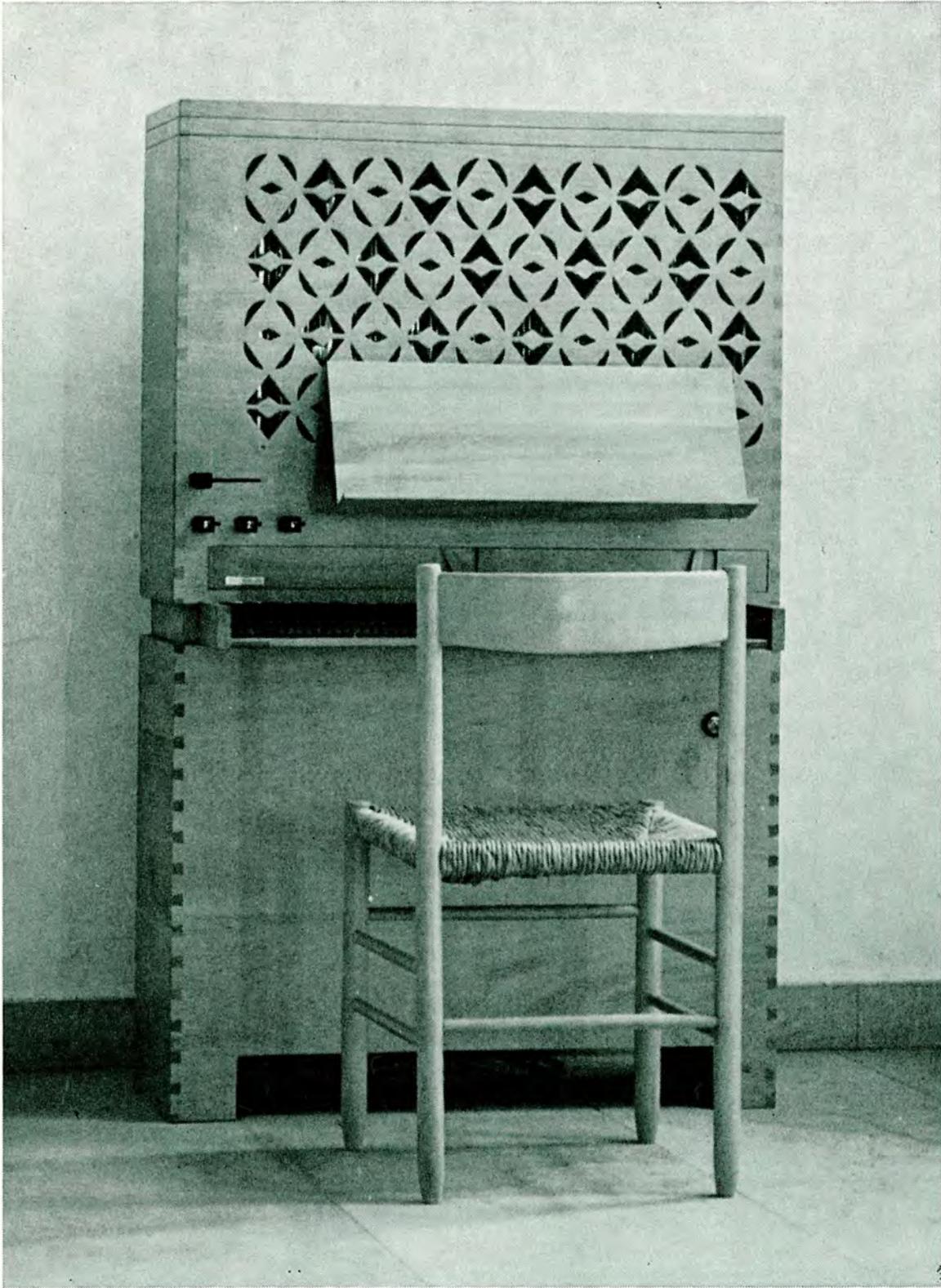
- DM
- Ludwig van Beethoven († 1827)**
Grande Sonate in Es-dur für Klavier nach
dem Streichtrio op. 3 (Hartzell) 6.—
- Johannes Brahms († 1897)**
Scherzo in c-moll für Viola und Klavier
aus der „F. A. E.“-Sonate (Stierhof) 5.—
- Domenico Dragonetti († 1846)**
Werke für Kontrabaß und Klavier (Malarić):
Andante und Rondo in D-dur 4.50
Grande Allegro in E 10.—
Solo in D-dur 3.50
Solo in d-moll (nach Corelli) 3.—
Solo in G-dur 3.50
- Georg Druschetzky († 1819)**
Sechs Partiten für Bläseroktett (Weinmann)
Stimmen je 7.—
- Franz Anton Hoffmeister († 1812)**
Quartett in D-dur für Viola d'amore, 2 Vl.
und Vc. (Stumpf) Stimmen 6.—
Quintett in Es-dur für Horn und Streichquartett
(Steinbeck) Stimmen 5.—
- Johann Nepomuk Hummel († 1837)**
Op. 2/2. Flötensonate in G-dur (Riessberger) 8.50
Op. 5/1. Violinsonate in B-dur (Samohyl) 9.—
Op. 5/3. Bratschensonate in Es-dur (Doktor) 7.50
Op. 50. Flötensonate in D-dur (Riessberger) 7.50
- Konradin Kreutzer († 1849)**
Op. 62. Septett in Es-dur für Kl., Hr., Fg.,
Vl., Vla., Vc und Kb. (Redtenbacher)
Stimmen 15.—
Studienpartitur 11.—
- Wolfgang Amadeus Mozart – Sohn († 1844)**
Klavierquartett in g-moll (Riessberger) 15.—
- Ignaz Pleyel († 1831)**
Op. 10/3. Quintett in Es-dur für Fl., Ob., Vl.,
Vla. und Vc. (Steinbeck) Stimmen 5.—
Studienpartitur 4.50
- Johann Schenk († 1836)**
Quartett in F-dur für 2 Fl., 2 Engl. H. und
Fg. (Steinbeck) Stimmen 4.50
Studienpartitur 4.—
- Franz Schubert († 1828)**
Ouvertüre zum Singspiel „Der Häusliche
Krieg“ (ergänzt von F. Racek) Partitur 12.—
Stimmen 18.—
Studienpartitur 8.50
- Carl Maria von Weber († 1826)**
Op. 26. Concertino in Es-dur für Klarinette
und Orchester (Wlach) Klavierauszug 3.—



DOBLINGER

Wien

München



BOTTENDORF bei Frankenberg/Eder

GERALD WOHL
ORGELBAUMEISTER

D-355 MARBURG/LAHN
ZIEGELSTRASSE 17

ORGEL-POSITIV

Disposition: Holzgedeckt 8'; Rohrflöte 4'; Prinzipal 2'
bestehend aus zwei lose aufeinandergestellten Kästen,
kann ohne jeglichen Abbau in Combi- und Personen-
autos untergebracht werden; durch Öffnen und
Schließen des Klangkastens Variationsmöglichkeit
der Register.

Cembali

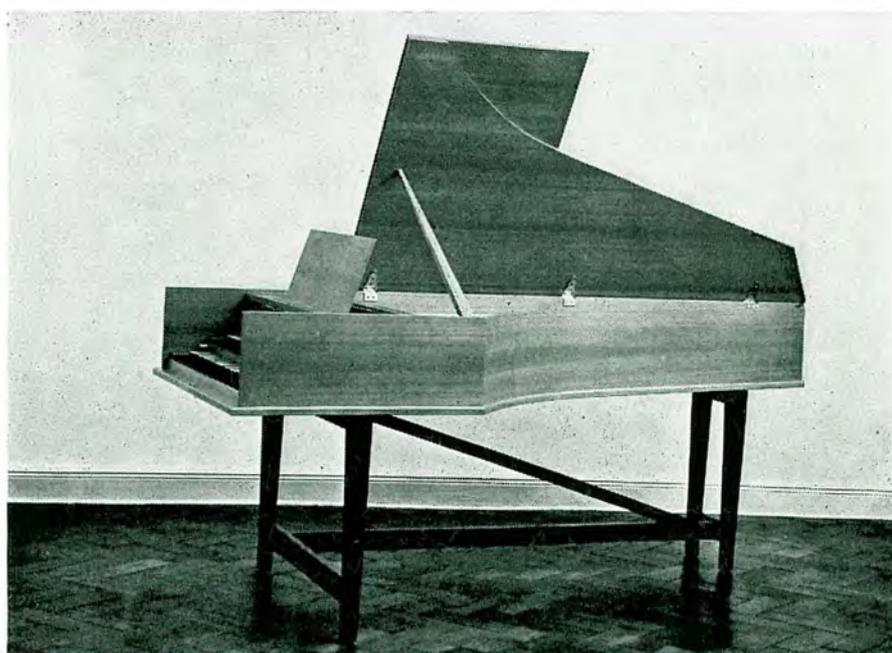
in klassischer Bauweise

Rainer Schütze

Heidelberg, Mühlthalstraße 128



*Diplom d'Honneur Mailand 1954
Goldmedaille Bayrischer Staatspreis,
München 1956. Ehrenurkunde der
Weltausstellung Brüssel 1958.
Ehrenurkunde der Weltausstellung
Montréal 1968.*



SASSMANN

Meisterwerkstätten
für
historische Claviere

5609 Hückeswagen-Wiehagen

Neuerscheinungen Herbst 1969

Schulmusikalisches Praktikum

Anregungen für den Musikunterricht vom 5. Schuljahr an
Von E. Forneberg und R. Jakoby. X, 308 S., Leinen DM 32.– (3716)

Hörst du, wie das klingt?

Musikunterricht am Klavier
Von M. Schmitz-Kiesler. IV, 108 S., (Großformat), br. ca. DM 14.– (3725)

Messung musikalischer Fähigkeiten

Eine Doppeltasche mit 2 Schallplatten zu dem Band „Musikalische Begabung bei Kindern und ihre Meßbarkeit“
(17 cm) DM 10.– (8122)
Von A. Bentley aus dem Englischen übertragen von R. Jakoby

Chor- und Instrumentalbuch

Herausgegeben von H. Sabel und W. Träder unter Mitarbeit von J. Bürthel
Stammausgabe
Ca. 300 S., DM 9.80 (3723)
Instrumentalausgabe
Ca. 220 S., ca. DM 9.40 (3724)

Nordische Volkslieder

Herausgegeben von H. Sabel
Stammausgabe
Ca. 80 S., ca. DM 6.40 (3721)
Instrumentalausgabe
Ca. 88 S., ca. DM 6.80 (3722)

Theorie und Praxis der musikalischen Früherziehung

Lehrerhandbuch zur „Zaubernotenfibel“
Von M. Neuhäuser. Ca. 140 S., im Druck (374)

Willkommen, lieber Tag

Band 2: Kinderlieder und Spielstücke für die Grundschule
Herausgegeben von R. R. Klein. IV, 174 S., DM 7.80 (3717)

Diesterweg

Interpreten der Kasseler Musiktage 1969 auf Schallplatten

musicaphon

Helmuth Rilling

- Messe e-moll von Anton Bruckner BM 30 SL 1330
Brahms-Chöre: Vier Gesänge op. 17, Quartette op. 92, Lieder und Romanzen op. 93a/2-4 BM 30 SL 1329
Zigeunerlieder op. 103 und Quartette op. 112/1-2 von Johannes Brahms, Zigeunerleben op. 29/3 von Robert Schumann, Zigeunerlieder op. 112/3-6 und Quartette op. 31 von Johannes Brahms BM 30 SL 1331
Die sechs Motetten von Johann Sebastian Bach. 2 Platten BM 30 SL 1327-1328
Die großen weltlichen Kantaten von Johann Sebastian Bach. BWV 249a (217) / 208 / 201 / 205 / 206 / 215 / 213. 7 Platten. BM 30 SL 1351-1357

Alfons und Aloys Kontarsky

- Sonaten D-dur KV 448 und C-dur KV 521, Fuge c-moll KV 426 von Wolfgang Amadeus Mozart BM 30 SL 1521
Larghetto und Allegro Es-dur, Sonate F-dur KV 497, Andante und Variationen G-dur KV 501 von Wolfgang Amadeus Mozart BM 30 SL 1535
Schumann-Variationen op. 23, Haydn-Variationen op. 56b, Walzer op. 39 von Johannes Brahms BM 30 SL 1532

CANTATE

Klaus Martin Ziegler

- Neue geistliche Musik: Psalmen Davids von Krzysztof Penderecki, Tres Cantiones sacrae von Rud. Kelterborn, Messe „Gebet einer armen Seele“ von Giselher Klebe CAN 658 225
Psalmkonzert von Heinz Werner Zimmermann, Canticum Simeonis von Helmut Barbe CAN 657 607

Sämtlich 30 cm stereo/mono, je DM 21.-

Valois

Bernard Kruysen und Noël Lee

Die Magelone-Romanzen op. 33 von Johannes Brahms

MB 736

Lieder von Modest Mussorgsky: Lieder und Tänze des Todes (Originalfassung); Ohne Sonne (Originalfassung); Wo bist du, kleiner Stern? Das Wiegenlied Jeromuschkas. Russisch gesungen

MB 751

Lieder von Gabriel Fauré, darunter Cinq mélodies de Venise op. 58 (Mandoline, En soursine, Green, A Clymène, C'est l'extase)

MB 765

Das Dänische Streichquartett

Klavierquintett f-moll op. 34 von Johannes Brahms, mit Noël Lee

MB 743

Streichquartette von Claude Debussy (g-moll op. 10) und Maurice Ravel (F-dur)

MB 793

Streichquartette von Joseph Haydn:

op. 51: Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz, Hob. III: 50–56

MB 771

op. 76 Hob. III: 75–80

Nr. 1 G-dur, Nr. 2 d-moll „Quinten-Quartett“ MB 777

Nr. 3 C-dur „Kaiser-Quartett“, Nr. 4 B-dur

„Sonnenaufgang-Quartett“

MB 778

Nr. 5 D-dur, Nr. 6 Es-dur

MB 779

op. 77 Nr. 1 G-dur und Nr. 2 F-dur Hob. III: 81–82

MB 780

Noël Lee

Die letzten zehn Klaviersonaten von Franz Schubert. 4 Platten

MB 866–870

Klavierwerke von Claude Debussy. 5 Platten

MB 713–716, 770

Klavierwerke von Maurice Ravel. 2 Platten

MB 791–792

Sämtlich 30 cm stereo/mono, je DM 25.–

Gotteslob



Ein Sing- und Betbüchlein für Kindergarten, Haus und Schule, herausgegeben von Jörg Erb.
132 Seiten, kartoniert mit buntem Umschlag,
DM 8.40, ab 10 Ex. DM 7.80, ab 25 Ex. DM 7.20

Diese vierte Auflage des weitverbreiteten Büchleins ist ein ganz neues Buch geworden: Das bewährte Gut an Liedern und Gebeten ist zwar beibehalten, aber um viele neue Texte und Melodien ergänzt. So sind achtzig der hundert-undsechzehn Weisen neu. Texte und Weisen sind dem kindlichen Verständnis angepaßt und sind aus dem Umgang mit Kindern erwachsen. Neu sind die zahlreichen Begleitmodelle für Orffsches Instrumentarium, aber auch für alle möglichen anderen Instrumente. Einige wenige Psalmen mit Wechselgesängen führen in Neuland. Wer braucht das Büchlein? Alle, die mit Kindern singen und beten.

Johannes Stauda Verlag



Pirastro



Saiten für alle
Streichinstrumente
seit 1798

EUDOXIA die Saite der Meister

Werner Bosch

Orgelbaumeister
Werkstätte für Orgelbau
Kassel-Sandershausen
Ruf (0561) 5 8065



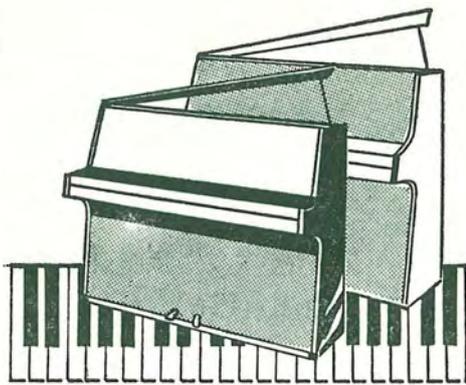
Klavierabteilung
Kassel, Königstor 1
Ruf (0561) 1 26 39

Die Besichtigung der Orgelbauwerkstatt ist nach vorheriger Anmeldung möglich

» Original Alexander Heinrich « Blockflöten

- » HEINRICH «
Gamben, Violinen, Gitarren, Rundlauten und
Knickhalslauten
- » GEBRÜDER MÖNNIG «
Böhmflöten, Oboen, Fagotte
- » PH. HAMMIG · G. R. UEBEL
Böhmflöten-Meisterinstrumente
Meister-Streichbogen
Instrumenten-Zubehör
Bewährte Markneukirchner Erzeugnisse

ERICH ZIMMERMANN · MUSIKWAREN - GROSSHANDLUNG
Stuttgart-S · Hauptstätterstraße 106 a
Lieferungen über den Fachhandel



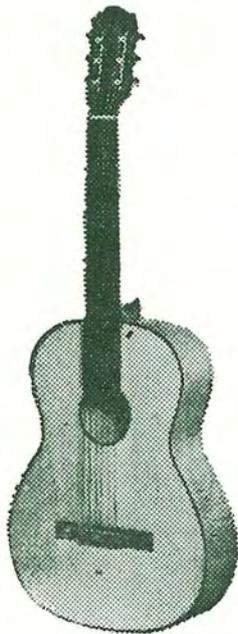
MUSIKINSTRUMENTE NOTEN · PIANOS

Elektronische Heimorgeln
bietet in vortrefflicher Auswahl bei
fachkundiger Beratung.



MUSIK *Eichler*

35 KASSEL - Wilhelmsstraße 3 Eingang Wolfsschlucht - Ruf 0561 / 13146



Die weltbekannte Meister-Klein-Gitarre

Oktav, Quart, Terz, 7 und 8 Saitige,
Quintbasso und Kontrabaß Gitarren.
Fideln, Gamben, Knickhals-Lauten
sowie Mandolinen, Mandolas,
alle Streichinstrumente,
Saiten und alle Blasinstrumente
aus meinen Werkstätten

Prospekt kostenfrei:

Musik Klein

54 Koblenz (Rh.)
Rheinstr. 26
Ruf 02 61 / 3 27 09

Für Ihre nächsten Noteneinkäufe:

- Musik für Tasteninstrumente** von **SIKORSKI**
Werke alter und neuer Musik. Konzerte und Klavierauszüge, auch in Bearbeitung für zwei Klaviere. Studien- und Unterrichtswerke.
- Musik für Streichinstrumente** von **SIKORSKI**
Studien- und Unterrichtswerke. Konzertstücke sowie Kammermusik alter und neuer Meister. Werke für Streichorchester.
- Musik für Blasinstrumente** von **SIKORSKI**
Solo-Konzerte alter Meister. Alte und zeitgenössische Kammermusik für Bläser und für Bläser zusammen mit anderen Instrumenten.
- Musik für Blockflöten** von **SIKORSKI**
Unterrichts- und Studienwerke. Spielmusik für eine und mehrere Blockflöten sowie für Blockflöte zusammen mit anderen Instrumenten.
- Musik für Gitarre** von **SIKORSKI**
und andere Zupfinstrumente. Unterrichtswerke, Schulen und Griffstabellen, klassische Meisterwerke, spanische Gitarrenmusik, Werke zeitgenössischer Komponisten, Lieder zur Gitarre.
- Musik für Solo- und Chorgesang** von **SIKORSKI**
Werke für Chöre a cappella und mit Begleitung. „Chorübungen“ von Wüllner/Schwickerath. Solokantaten. Volkstümliche Chöre. Gesang mit Klavierbegleitung.
- Schul- und Jugendmusik** von **SIKORSKI**
Unterrichtswerke, Liederbücher, Spielmusik, Kantaten, Reihe „Cantare e Sonare“, Werke für Schülerorchester.
- Orchester-Werke** von **SIKORSKI**
Werke für Großes Orchester, Kammer- und Streichorchester, Instrumentalkonzerte und Chorwerke mit Orchesterbegleitung.
- Musik Russischer Komponisten** von **SIKORSKI**
Instrumentalmusik, Kammermusik, Vokalwerke, Orchesterpartituren, Studienpartituren, Klavierauszüge.
- Unterhaltungs- und Volksmusik** von **SIKORSKI**
Beliebte Bände, Evergreens, volkstümliche Musik und Lieder in Sammlungen für Klavier, Gesang und Klavier, Elektr. Orgeln, Akkordeon und für Gitarre. Volks Tänze, Lieder- und Textbücher.
- Musikbücher** von **SIKORSKI**
H. J. Moser, Musiklexikon, musikwissenschaftliche und musikgeschichtliche Bücher, Biographien.

Verlangen Sie bitte den neuen Verlagskatalog 1970

Führend auf vielen Gebieten **SIKORSKI** 

MUSIKVERLAG HANS SIKORSKI · HAMBURG 13 · POSTFACH

Kammermusik aus drei Jahrhunderten

Antonio Lotti (1667–1740)

Sonate für Flöte, Violoncello und Gitarre. Hrsg. v. S. Behrend. (Gitarre-Bibliothek 44) 5.–

Joseph Haydn (1732–1809)

Quartett D-dur für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello. Hrsg. v. S. Behrend. (Gitarre-Bibliothek 16) 8.–

Johann Chr. Bach (1735–1782)

Quartett C-dur, op. 8/1 in zwei Sätzen für Flöte, Violine, Viola und Violoncello 6.–

Carl Stamitz (1745–1801)

Quartett Es-dur, op. 8/4 für Klarinette (oder Oboe) VI., Va, u. Vcl. Hrsg. v. K. Steins 6.–

Johann A. Sixt (1757–1797)

Trio Nr. 1–3 für Klavier, Violine und Violoncello. Hrsg. von Erich Fischer
Trio Nr. 3 8.–
Trio Nr. 1 u. 2 je 12.–

Hugo Wolf (1860–1903)

Italienische Serenade für Streichquartett 6.–

Max Reger (1873–1916)

Trio für Violine, Bratsche und Violoncello, op. 77b 8.–
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 102 25.–

Boris Blacher *1903

Variationen über einen divergierenden c-moll-Dreiklang. Streichquartett Nr. 5 (1967) Stimmen 12.–
TP. 7.50

Harry Ziems *1907

Elegie für Viola, Harfe u. Klavier 18.–

Isang Yun *1917

Images (1968) für Flöte, Oboe, Violine und Violoncello TP. 7.50
Stimmen 18.–

Giselher Klebe *1925

Elegia appassionata. Trio für Klavier, Violine u. Vcl. op. 22 9.–

Francis Burt *1926

Streichquartett, op. 2 Stimmen 15.–
TP. 8.–

Seymour Shifrin *1926

Streichquartett (1949) TP. 6.–
Stimmen 15.–

Erhard Grosskopf *1934

Sonate 3 für Flöte, Violine, Bratsche, Violoncello (1967) TP. 6.–
Stimmen 18.–

Clement Calder *1936

Quartett für Violine, Viola, Violoncello und Klavier 15.–

Hans Zender *1936

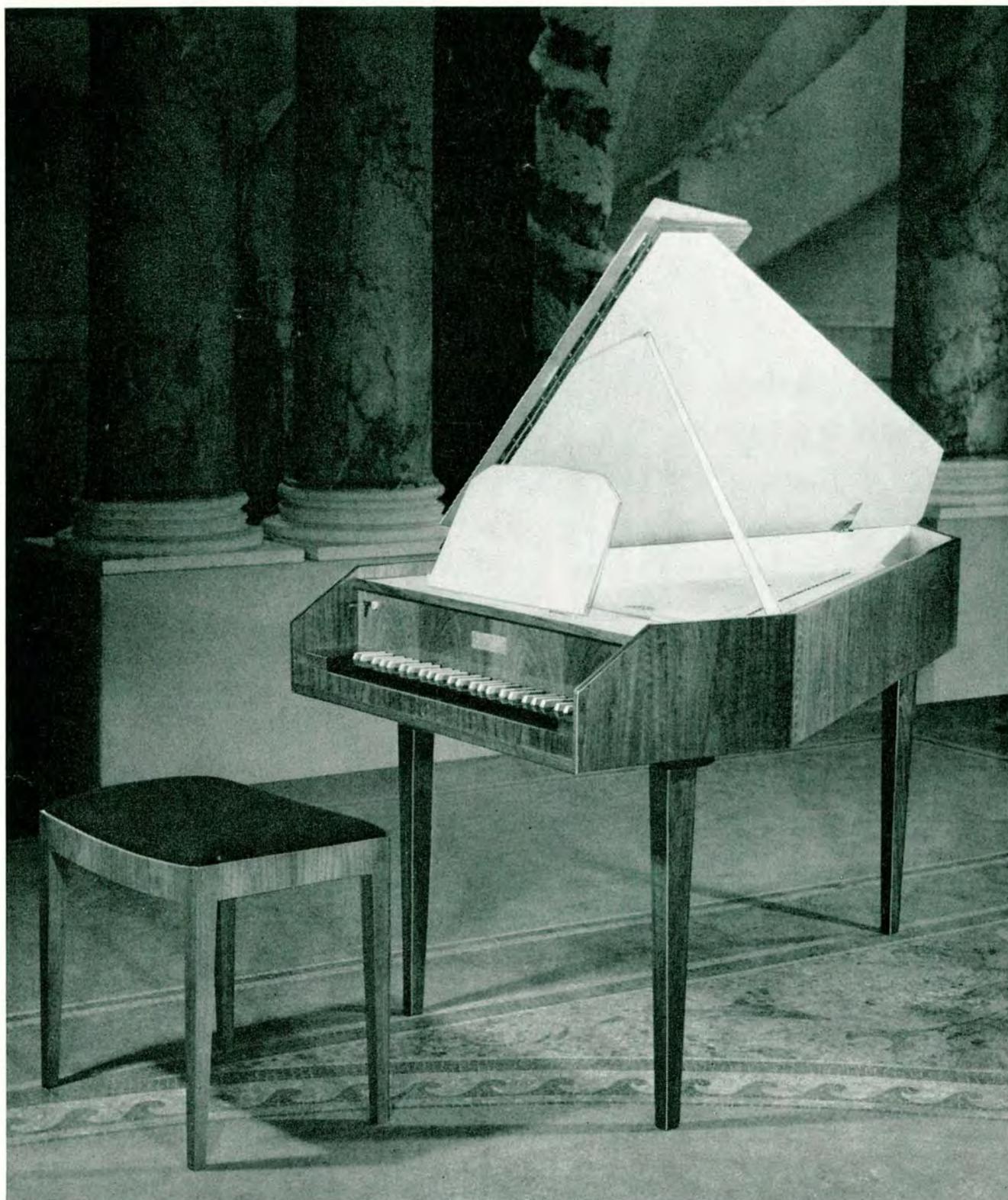
Trifolium für Flöte, Violoncello und Klavier (1966) Spielartitur 12.–

Carlos Roqué Alsina *1941

Trio 1967 für Violoncello, Posaune, Schlagzeug, op. 19 Spielartitur 9.–

Weitere Kammermusik finden Sie in unserem Verlagskatalog

BOTE & BOCK · BERLIN · WIESBADEN



AMMER

Cembali – Spinette – Clavichorde

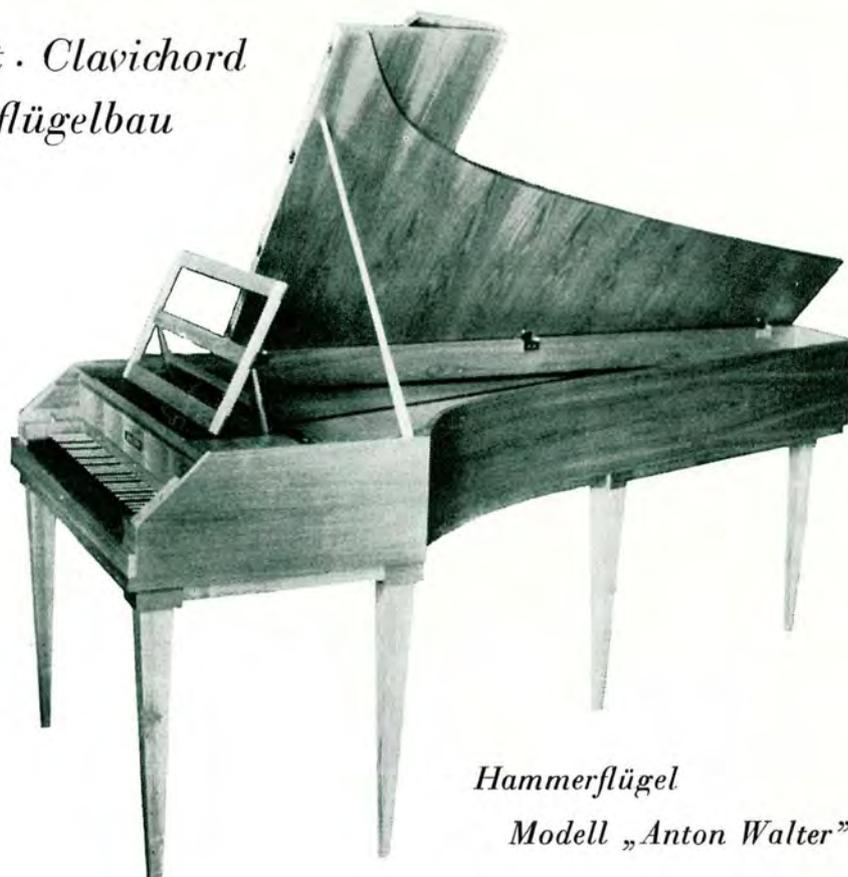
Generalvertretung für die Bundesrepublik
W. Diehr, 75 Karlsruhe, Elbinger Straße 4a
Telefon (07 21) 64676

Cembalomodell
Scarlatti 4' 8'
Lautenzug
4³/₄ Oktaven
Länge 163 cm
Breite 92 cm



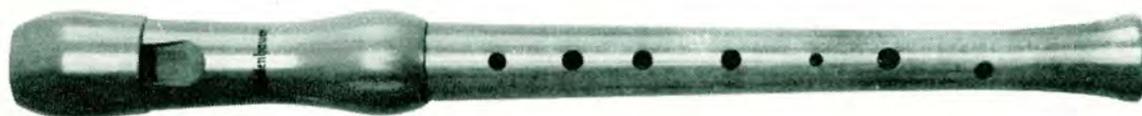
*Cembalo · Spinett · Clavichord
und Hammerflügelbau*

**Meisterwerkstatt
Walter Merzdorf
7531 Wilferdingen
Bahnhofstraße 6
Tel: 07 21 / 48 20 73**



*Hammerflügel
Modell „Anton Walter“*

CONRAD MOLLENHAUER 6400 FULDA



NEU:

Mollenhauer *C-Sopranflöte in barocker
oder deutscher Griffweise,
engmensuriert,
voller Ton und sehr leichte
Ansprache in allen Lagen,
natur oder dunkel gebeizt,
Birnbäum mattiert*

Lieferung nur über den Fachhandel

Geistliche Chormusik von Felix Mendelssohn-Bartholdy

**Denn Er hat seinen Engeln
befohlen über dir.**

Motette für 8 gemischte Stimmen in
zwei Chören (SSAA/TTBB). AD 5'.
Part. 0.70/0.60 HE 25.013

Jauchzet dem Herrn alle Welt.

Motette für 8 gemischte Stimmen in
zwei Chören (SSAA/TTBB). AD 3'.
Part. 0.70/0.60 HE 6.0760

**Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich verlassen?**

Motette für Soli und Chor (SSAA/
TTBB). AD 6'. Part. 2.40/1.80
HE 25.002

Richte mich, Gott.

Motette für 8 gemischte Stimmen in
zwei Chören (SSAA/TTBB). AD 4'.
Part. 0.70/0.60 HE 25.010

Warum toben die Heiden.

Motette für 8 gemischte Stimmen in
zwei Chören (SATB/SATB). AD 7'.
Part. 2.40/1.80 HE 25.009

Kennen Sie unsere Hauszeitschrift
„Hänssler-Edition“? Sie wird Ihnen
gerne kostenlos zugesandt. Bisher sind
6 Nummern erschienen.



Hänssler Verlag
Stuttgart-Hohenheim
Postfach 70

Standardwerke der Gitarre und Literatur

Lehr- und Spielbuch für Gitarre
von **Professor Karl Scheit**

Das durch die Fernsehkurse bekannt
gewordene Werk bringt den Unter-
richtsstoff in einer musikalisch leben-
digen Form. Von Anfang an werden
trockene Übungsbeispiele vermieden
und dem Lied- und Musiziergut ein
breiter Raum gegeben, wobei auch
die ältere Lauten- und Gitarrelitera-
tur eingebaut wurde. DM 10,80

**GITARREMUSIK,
herausgegeben von Karl Scheit**

FERNANDO SOR
Menuetto aus der Sonate
op. 25 DM 2,—
Vier leichte Stücke aus
op. 35 DM 2,50
Duo für zwei Gitarren
op. 34 DM 5,—

SILVIUS LEOPOLD WEISS
Menuet-Sarabande-
Menuet DM 1,70
Tombeau DM 1,70

CHRIST. GOTTLIEB SCHEIDLER
Sonate D-Dur DM 5,—

ANTON DIABELLI
Sonatine für Gitarre und
Klavier op. 68 DM 4,20

CARL MARIA v. WEBER
Divertimento für Gitarre
und Klavier op. 38 DM 5,90

**Österreichischer
Bundesverlag
Wien – München**

Violen da Gamba

Celli

Max Hoyer – Geigenbaumeister

6204 Wehen/Taunus. Telefon 06128/8241

Für die Qualität unserer Instrumente
spricht die Erfahrung von vier Generationen

ORGELBAUMEISTER

KARL LÖTZERICH

3501 IPPINGHAUSEN



BAU VON
WITTERUNGSBESTÄNDIGEN,
HEIZUNGSUNEMPFINDLICHEN
UND SCHÄDLINGSFESTEN
ORGELN

10 JAHRE GARANTIE

Werner Karthaus

DAS EREIGNIS BEETHOVEN

Im Spiegel der Zeiten: Zeugnisse und Erkenntnisse. Über den Zeiten: Eine Demonstration der muskschöpferischen Verfahren Beethovens.

90 Seiten, über 120 Notenbeispiele, Glanzfolien-Einband, DM 16.50

Willy Tappolet

NOTENSCHRIFT UND MUSIZIEREN

Das Problem ihrer Beziehungen vom Frühmittelalter bis ins 20. Jahrhundert

80 Seiten, 14 Kunstdrucktafeln, Glanzfolien-Einband, DM 14.—

Josef Matthias Hauer

VOM WESEN DES MUSIKALISCHEN

Grundlagen der Zwölftonmusik

Nachdruck der Originalausgaben von 1920/1923 mit Vorwort und Anhang von Victor Sokolowski. — 64 Seiten, mehrfarbige Falttafel, Glanzfolien-Einband, DM 12.—

Friedrich Wilhelm Jähns

CARL MARIA VON WEBER IN SEINEN WERKEN

Chronologisch-thematisches Verzeichnis seiner sämtlichen Kompositionen.

Unveränderte Neuauflage der Originalausgabe 1871. Ganzleinen DM 60.—

Gerhard Puchelt

VERLORENE KLÄNGE

Studien zur deutschen Klaviermusik 1830—1880: Henselt, Thalberg, Heller, Burgmüller, Hiller, Volkmann, Reinecke, Bargiel, Kiel, Kirchner, Jensen.

88 Seiten, 11 Abbildungen, Glanzfolien-Einband, DM 16.80

CONCERTANTE VARIATIONEN 1810—1830 FÜR KLAVIER

Inhalt: Hummel op. 21, Moscheles op. 29, Rule Britannia-Variationen, Ries op. 82 Nr. 2, Herz op. 13, Weber op. 28. Nachwort des Herausgebers. DM 14.—

Leopold Godowsky

53 STUDIEN ÜBER DIE ETÜDEN VON CHOPIN

5 Bände je DM 15.—; Gesamtpreis für alle 5 Bände zusammen DM 60.—



Sie finden unsere Ausgaben
in der KMT-Ausstellung

ROBERT
LIENAU
BERLIN

cherubini

chorwerke mit orchester

requiem c-moll

gemischter chor und orchester

0.2.2.2 — 2.2.3.0 — P. — Str. /45'

klavierauszug EP 52 7.50; chorst. je 1.50;

stud.-part. EP 2004a 7.—

missa solemnis d-moll

sopran, alt, tenor, baß, gemischter chor und orchester

2.2.2.2 — 2.2.0 — P. — Str. /85'

aufführungsmaterial leihweise nach vereinbarung

requiem d-moll

männerchor und orchester

2.2.2.2 — 4.2.3.0 — P. — Str. /45'

chorst. je 1.50; stud.-part. EP 2005a 7.—

schallplatte: deutsche grammophon gesellschaft 138 795

c. f. peters · frankfurt · london · new york

Corona-Werkreihe. Heft 100

Vor einiger Zeit erschien das Jubiläumsheft unserer CORONA-Werkreihe für Kammerorchester, deren Herausgabe seit über 30 Jahren in den Händen ihres Begründers Adolf Hoffmann liegt. Welches Kammerorchester, welches Schulorchester hat noch kein Werk aus dieser Reihe, der der Rang einer Dokumentation zukommt, gespielt? Im In- und Ausland sind die vorzüglich ausgestatteten CORONA-Partituren und -Stimmhefte gleichermaßen bekannt. Seit dem Erscheinen des ersten Heftes gelang es immer wieder, eine Fülle von kammermusikalischen Kostbarkeiten aus dem musikalischen Erbe dreier Jahrhunderte in authentischen, wissenschaftlich fundierten Ausgaben für die Praxis vorzulegen (Der Bogen spannt sich von frühbarocken Fugen- und Tanz-Kompositionen bis zu Werken von Mendelssohn und Robert Volkmann). 24 Sammelheften mit kleineren Werkformen stehen 34 Erstdrucke und eine etwa gleichhohe Zahl Neuauflagen nach Erstdrucken von größeren Werken (davon 26 Instrumentalkonzerte) gegenüber.

Zuletzt sind folgende Ausgaben erschienen:

- C 96** **Joseph Haydn: 12. Divertimento B-Dur für 4stg. Streichorchester**
(Hoboken III: 12). Partitur DM 3.50; VI 1, 2, Va, Vc/Kb je DM 1.50
- Georg Philipp Telemann: Orchestersuite a-Moll**
(TWV 55: a4) für 2 Alt-Blockflöten, 2 Oboen, Streichorchester und Generalbaß (Erstdruck), Partitur DM 7.50; VI 1, 2 (3), Va, Vc (Kb) je DM 1.50; Oboe 1/2, Flöte 1/2 je DM 2.-
- C 97**
- Henry Purcell: Ouvertürensuite a-Moll aus „The Old Bachelor“**
(für Streichorchester, z. T. mit Blockflöten ad lib). Partitur DM 5.50; VI 1, 2, 3 (= Va), Va, Vc/Kb je DM 1.-
- C 98**
- Georg Friedrich Händel: Concerto grosso C-Dur aus dem „Alexanderfest“**
(für 2 Violinen conc., Violoncello, 2 Oboen, Streichorchester und Generalbaß). Partitur DM 6.50; VI 1, 2, Vc/Kb (= Vc. conc.) je DM 2.-; VI 1, 2, 3 (= Va), Va, Oboe 1, 2 je DM 1.-
- C 99**
- Georg Philipp Telemann: Orchestersuite B-Dur „La Bourse“**
(TWV 55: B 11) für 2 Oboen, Fagott, Streichorchester und Generalbaß. Partitur DM 10.-; Oboe 1, 2, VI 1, 2, Viola, Vc/Kb/Fag je DM 2.-
- C 100**

Die Reihe wird mit sechs Sammelbänden „ARS CANONICA“ und mit Neuauflagen der Konzerte für Klavier und 4stg. Streichorchester KV 413, 414, 415 und 449 (auch als Klavierquintette aufführbar) von Wolfgang Amadeus Mozart fortgesetzt.

Möseler Verlag 334 Wolfenbüttel



jugend musiziert

Schirmherrschaft:
Bundespräsident
D. Dr. Dr. Gustav Heinemann

Diese Schallplattendokumentation mit Werken von Susato, J. Ch. Bach, Boccherini, Rolla, Françaix, Hindemith, Schubert, Borris, Szymanowski, Henze, A. Webern und Dvořák ist ein Ergebnis des fünften Wettbewerbes „Jugend musiziert“. Sie gibt – nach pädagogischen und programmatischen Gesichtspunkten zusammengestellt – Beispiel, welche Leistungen von Jugendlichen beim instrumentalen Musizieren in der Endphase dieser Wettbewerbe erreicht wurden.

An diesen Wettbewerben nehmen jedes Jahr über 6000 Jugendliche aktiv teil. Alljährlich ist die musizierende Jugend Deutschlands zu diesem Wettbewerb auf wechselnd ausgeschriebenen Instrumenten aufgerufen. Im Winter 1969/70 können sich junge Streicher und Pianisten, soweit sie nicht in der musikalischen Berufsausbildung stehen, in über 100 Orten der Bundesrepublik einschließlich Berlin (West) zur Solo- oder Duowertung (Höchstalter 19 Jahre) sowie zur Gruppenwertung im instrumentalen Zusammenspiel im Trio bis Quintett (Höchstalter 24 Jahre), auch im Partnerpiel mit Tasten-, Blas- und Zupfinstrumenten, melden. Bei einer Vorspielzeit von 10 bis 20 Minuten können beliebig gewählte Originalwerke verschiedener Musikepochen, darunter eines aus der Musik des 20. Jahrhunderts, vorgetragen werden.

Informationen über die Wettbewerbe „Jugend musiziert“, d. h. Prospekte mit Teilnahmebedingungen, Literaturlauswahl, Anmeldeformular und -anschriften wie auch Abgabe der Preisträgerschallplatte 1968 (für Musikerzieher und Leiter von Musiziergruppen, Mitglieder des IAM zum Selbstkostenpreis von DM 10,80) durch das

Generalsekretariat der Wettbewerbe „Jugend musiziert“, 8 München 19
Hirschgartenallee 19, Tel. (08 11) 57 45 81.

Musikbücher bei Gerig

Neu:

Ernst Klusen

Volkslied. Fund und Erfindung

244 Seiten · zahlr. Notenbeispiele u. Zeichnungen · Autoren-, Lieder- und Literaturverzeichnis, engl. Broschur DM 18.–

Mehr denn je ist das Gebiet des Volksliedes umstritten. Ernst Klusen, einer der tiefsten Kenner des Volksliedes, untersucht seine Herkunft, Geschichte und gegenwärtige Situation (Wandel von Jugendbewegung über III. Reich bis zur Gegenwart).

PETER BENARY

Rhythmik und Metrik. Eine praktische Anleitung
112 Seiten · Notenbeispiele · TB 254 DM 6.80

CARL DAHLHAUS

Musikästhetik · 152 Seiten · TB 255 DM 6.80

MARTIN GECK

Nicolaus Bruhns · Leben und Werk
90 Seiten · Notenbeispiele · TB 261 DM 6.80

HANS HOLLANDER

Die Musik in der Kulturgeschichte des 19. u. 20. Jahrhunderts
171 Seiten · 28 Abbildungen · Paperback AV 212 DM 15.–

TONY MUNZLINGER

Jazz

37 ganzseitige Graphiken · kart. m. Schutzumschlag DM 24.–

HEINRICH NEUHAUS

Die Kunst des Klavierspiels

Zahlreiche Fotos u. Notenbeispiele · Mit einem Geleitwort von Svjatoslav Richter · 2. Auflage 1969 · engl. Broschur DM 16.–

HANS PETER REINECKE

Stereo-Akustik. Einführung in die Grundlagen stereophonen Musikhörens
194 Seiten · 43 Abbildungen · Tabellen · TB 253 DM 6.80

HELMUT SCHMIDT-GARRE

Oper. Eine Kulturgeschichte

493 Seiten · reich illustriert · Paperback · AV 200 DM 15.–

HANS J. ZINGEL

König Davids Harfe in der abendländischen Kunst

96 Seiten mit 21 Abbildungen auf Kunstdruck · Zusammenfassung in englischer Sprache · engl. Broschur DM 15.–

Unsere gesamte Buchproduktion ist im soeben erschienenen Editions-Katalog 1969/70 enthalten.

Musikverlage Hans Gerig · Köln

Neu Erscheinungen 1969

ALBINONI, T. Sonata d-moll op. 6 Nr. 4 für Violine und Basso continuo (Polnauer)	7.50
BACH, J. Chr. Fr. Sonata C-dur für Klavier zu vier Händen (Hillemann)	5.—
CALDARA, A. Sonata a tre g-moll op. 1 Nr. 8 für zwei Violinen, Violoncello und Basso continuo (Polnauer) .	8.—
DONIZETTI, G. Aus den 18 Streichquartetten: Nr. 3 c-moll (Päuler)	16.—
ERLESENE STÜCKE AUS DEM BAROCK I für Sopran- und Alt-Blockflöte mit Klavier (Trotha)	5.—
HAYDN, J. Trio D-dur für Flöte, Violine und Violoncello (Kölbel)	7.50
HOVE, J. van den Sechs Präludien aus „Praeludia Testudinis“ für Gitarre oder Laute (Dirkx)	4.—
LECLAIR, J.-M. Sonata Es-dur op. 9 Nr. 9 für Violine und Basso continuo (Polnauer)	12.—
LOCATELLI, P. Sonata a tre G-dur op. 5 Nr. 1 für zwei Violinen (Querflöten) und Basso continuo (Kölbel) . .	12.—
MONDONVILLE, J.-J. Sonata C-dur op. 4 Nr. 2 „Les sons harmoniques“ für Violine und Basso continuo (Polnauer) .	12.—
MOZART, L. Nannerl Notenbuch für Klavier (Valentin)	
Kartoniert	8.—
Ganzleinen	14.80
MOZARTS ERSTE KLAVIERKOMPOSITIONEN (Valentin)	
Kartoniert	8.—
Ganzleinen	14.80
SCHAFFRATH, Chr. Duetto B-dur für Oboe (Querflöte, Violine) und obligates Cembalo (Klavier) (Ruf)	7.50
SCHAFFRATH, Chr. Duetto D-dur op. 1 Nr. 2 für Querflöte (Violine) und obligates Cembalo (Klavier) (Ruf) . .	7.50



PEGASUS-AUSGABE

HEINRICHSHOFEN'S VERLAG
WILHELMSHAVEN UND LOCARNO

SCHOTT

Zeitgenössische Bühnen- und Konzertwerke von

Badings · Banks · Beck · Benguerel · Bialas · A. Bloch · Blomdahl · Brauel · Bresgen · Brown · Burkhard · Carter · Castiglioni · Dallapiccola · Davies · Dessau · Dianda · Donatoni · Egk · Enriquez · Fortner · Foss · Françaix · Fricker · Genzmer · Gerster · Gilbert · Goehr · Górecki · Gotovac · Haas · Hamilton · Hartmann · Heiss · Helm · Henze · Hessenberg · Hindemith · Höller · Holliger · K. Huber · Husa · Kelemen · Kelkel · Killmayer · Klebe · Korngold · Kosma · Kotonski · Krenek · Kröll · H. U. Lehmann · Lhotka · Liebermann · Ligeti · Lutyens · Maderna · Maler · G. F. Malipiero · Markevitch · Martinon · Martinu · Martirano · Miege · Mohler · Moser · Niculescu · Nono · Ohana · Olah · Orff · Penderecki · Pepping · Poot · Rainier · Raxach · Reimann · Reutter · Schidlowsky · Schönberg · Schroeder · Schuller · Searle · Seiber · Slavenski · Stephan · Strawinsky · Stroe · Sutermeister · Tippett · Toch · A. Tcherepnin · I. Tcherepnin · Vieru · Weill · Weismann · Westergaard · Wimberger · Wyttenbach · Zbinden · Zehm · Zillig · B. A. Zimmermann u. a.

Repräsentant in Deutschland für:

Universal-Edition AG, Wien/London ·

Fürstner Ltd., London · Faber Music Ltd., London ·

Editions Max Eschig, Paris · Edizioni Suvini Zerboni,

Mailand · Schott Frères, Brüssel · Charles Foley, Inc.,

New York · Mercury Music Corporation, New York ·

Associated Music Publishers, Inc., New York · Ernst

Eulenburg Ltd., London

B. Schott's Söhne

6500 Mainz · Weihergarten · Postfach 3640

Geschäftszeit: Montag bis Freitag von 8 bis 13 und 14 bis 17 Uhr

Telegrammadresse: Scotson, Mainz · Telefon: (0 61 31) 2 43 41

Telex: 04 187 821 scot d

Schul- und Unterrichtswerke

für Blockflöte, Gambe (Fidel), Gitarre

Kammermusik

für und mit Blockflöten

Editionsreihen

Zeitschrift für Spielmusik · Der Bläserchor

Musik unserer Zeit

Kammermusik · Orchester · Vokalwerke

Musikalien aus Polen

Ausgaben von PWM, Krakau (Alleinauslieferung
für die Bundesrepublik Deutschland)

MOECK

Bitte informieren Sie sich. Verlangen Sie unsere
Kataloge und Sonderprospekte.

VERLAG · D 31 CELLE

Unsere Neuerscheinungen

Europäische Orgelmusik des 16. und 17. Jahrhunderts

herausgegeben von Finn Viderö

Intervall-Lehre (Programmiertes Lehrbuch)

herausgegeben von Prof. Ladislav Daniel

sowie einen

Querschnitt aus unserem Verlagsschaffen

finden Sie in der

Musikausstellung in der Stadthalle!

EDITION WILHELM HANSEN — WILHELMIANA MUSIKVERLAG

6 Frankfurt/M., Postfach 3674, Eschersheimer Landstraße 12

Roland Mackamul

Lehrbuch

der Gehörbildung

Diese Neuerscheinung schließt eine schwerwiegende Lücke. Denn die Gehörbildung, obwohl die wichtigste Grundlage jeder musikalischen Ausbildung, mußte eine auf die Praxis ausgerichtete, systematische Darstellung ihres Fachs von Niveau in der Literatur bisher so gut wie völlig entbehren.

Roland Mackamul hat aus fast zwanzigjähriger Erfahrung als Musiklehrer heraus – seit 1957 ist er als Dozent an der Stuttgarter Musikhochschule tätig – einen methodisch durchdachten und durchgeformten Aufbau des Lehrstoffs entwickelt. Er bietet darin reichen Übungsstoff für alle Leistungsgruppen und Begabungsgrade, der aus ästhetisch und formal ansprechenden Literaturbeispielen besteht. Die Hörtechniken sowohl für tonale als auch für tonal nicht gebundene Musik werden vom elementaren Anfang bis zu einem hohen Schwierigkeitsgrad dargestellt.

Der jetzt erschienene erste Band führt von den elementaren Grundlagen bis in die ersten Hochschulsesemester. Der künftige Musikstudierende kann sich hier also auf die Aufnahmeprüfung umfassend vorbereiten. Für die Hochschulinstitute ergibt sich die gewiß begrüßte Möglichkeit, das allgemeine Eingangsniveau wesentlich anzuheben. Der Schulmusiker findet methodisch geordnetes Unterrichtsmaterial. Für den Privatmusiklehrer kommt noch hinzu, daß er leicht eine auf die jeweilige Begabung abgestimmte Stoffwahl treffen kann.

Band 1: Elementare Gehörbildung

152 Seiten, 3 Ausschlagtafeln. Kartoniert DM 28.–

Band 2: Hochschul-Gehörbildung. Erscheint Ende 1969

Bärenreiter

Geistliche Chormusik von Heinrich Schütz

Erbarm dich mein, o Herre Gott (SWV 447)

Geistliches Konzert für Mezzosopr. oder Bar,
4 Streich-Instr. und Bc. AD 5'. Part 2.20, Sti-
satz (5) 2.50 HE 20.447

Cantate Domino (SWV 463)

Erstdruck. Motette für 8 Stimmen in zwei
Chören (SATB/SATB) und Bc ad lib. Part.
2.20/1.50. Sti-Satz (9) 4.60 HE 20.463

Da pacem (SWV 465)

Konzert für 2 Chöre (SSATB/SATB) und Bc.
AD 7'. Part. 5.30, Chorpart. 2.20/1.80
HE 20.465

Domini est terra (SWV 476)

Psalmkonzert für 35 Stimmen in 9 Chören.
Das größtbesetzte Werk von Heinrich Schütz.
AD 10. Part. 8.80, 2 Chorpart. 2.20/1.80 oder
1.50/1.20, Sti-Satz (22) 18.40 HE 20.476

Wohl denen, die ohne Tadel leben

(SWV 482)
Erstdruck. Motette für 8 Stimmen in zwei Chö-
ren (SATB/SATB) und Bc. AD 5'. Part 4.60/2.60
HE 20.482

Ehre sei dem Vater (SWV 492/1)

Erstdruck. Motette für 8 Stimmen in zwei Chö-
ren (SATB/SATB), Bc ad lib. Part. 0.80/0.70
HE 20/492/1

Litania „Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison“

Erstdruck. Geistliches Konzert für Soli (SS),
Chor (SATB) und Bc. AD 8'. Part. 3.30/2.90/2.50
HE 20.602

Der Gott Abrahams (SWV Anhang 3)

Erstdruck. Geistliches Konzert für Favorit-Chor
ATB, Capell-Chor SATB ad lib., 5 Obligat-In-
strumente (= 2 Vl, 3 Pos) und Bc. Part. 2.80/
2.40, Chp. 0.40/0.35, Stimmen-Satz (6) 4.60
HE 20. Anh. 3

Die „Stuttgarter Schütz-Ausgabe“ kann zu
günstigen Bedingungen subskribiert werden.
Das Aufführungsmaterial ist in die Subskrip-
tion eingeschlossen. Bisher sind über 70 Werke
erschienen. Gerne senden wir Ihnen eine An-
sichtssendung.



Hänssler Verlag
Stuttgart-Hohenheim
Postfach 70



SCHALL- PLATTEN

Auf Langspielplatten

Die Blockflöte

Instrument – Spiel – Technik

Ein Kompendium der Blockflöte mit den wesent-
lichen Angaben über die Instrumentenfamilie,
Spielweise und Technik mit gesprochenem Text
und durch klingende Beispiele erläutert von
Rudolf Barthel / Prof. Ferdinand Conrad
Linde Höffer-v. Winterfeld /
Dr. h. c. Gustav Scheck
sowie einem Querschnitt durch das Musizergut
für Blockflöten durch die verschiedenen Epochen.

Plattenseite 1 jeder Platte bringt durch gespro-
chene Erläuterungen und klingende Beispiele eine
Einführung in das jeweilige Sachgebiet. **Platten-**
seite 2 ergänzt diese Ausführungen durch Musi-
zergut aus dem gängigen Repertoire des Block-
flötisten.

Platte I: Die Instrumentenfamilie PSR 40511
Rudolf Barthel und das Berliner Blockflötenor-
chester

Platte II: Tonbildung – Artikulation PSR 40512
Linde Höffer-v. Winterfeld / Jeanette Cramer –
Chemin-Petit / Gerhardt Kastner / Niklas Trüstedt

Platte III: Verzierungstechnik PSR 40513
Prof. Ferdinand Conrad / Prof. Johannes Koch /
Hugo Ruf

Platte IV: Willkürliche Veränderungen PSR 40530
Prof. Ferdinand Conrad

Platte V: Methodische Einführung in die Spiel-
technik PSR 40531
Linde Höffer-v. Winterfeld

Die Platten können einzeln bezogen werden.

Preis pro Platte DM 20.–

Die Abnahme einer Serie berechtigt zu folgendem

Subskriptionspreis:

Serie A (3 Platten) DM 51.– statt DM 60.–

Serie B (2 Platten) DM 34.– statt DM 40.–

Bei der Abnahme einer Serie können weitere
Einzelplatten zum Preis von DM 17.– statt DM

20.– bezogen werden.

Linde Höffer-v. Winterfeld
KLINGENDE FLÖTENFIBEL

Ein Blockflötenlehrgang für Kinder mit Beispielen
auf Schallplatte.

Der Lehrgang ist ohne Platte in sich abgeschlos-
sen. Lehrgang und Platte können einzeln bezogen
werden.

Klingende Flötenfibel

Lehrgang Pel. Ed. 840 DM 5.50
Schallplatte 17 cm, 45 T. Stereo

PSR 27006 DM 8.–

Auslieferung für Deutschland:

KARL MERSEBURGER

6105 Ober-Ramstadt

Büchstraße 9 – Postfach 6

MUSIKVERLAG ZUM PELIKAN

CH-8034 Zürich



Johann Sebastian Bach

Die Kunst der Fuge d-moll BWV 1080

Konrad Philipp Schuba an der Klais-Orgel in Mittelzell
SCK 70 323, 2 x 30 cm, 33 UpM, 28.– DM,
ab 1. April 1970 38.– DM.
Geschenk-Kassette

Orgelmusik am Münster zu Konstanz

Johann Sebastian Bach, Ricercare à 3, Fuga canonica und Ricercare à 6 aus dem „Musikalischen Opfer“ – Carl Philipp Emanuel Bach, Sonata I in D für Orgel – Wolfgang Amadeus Mozart, Adagio und Allegro KV 394
Konrad Philipp Schuba an der Orgel des Konstanzer Münsters
SCGLX 75 915, 30 cm, 33 UpM, 21.– DM

Orgel improvisation 69

über „Es sungen drei Engel“

Ludwig Doerr an der Orgel der Seminarkirche zu St. Peter im Schwarzwald – Volker Gwinner an der Orgel der St. Johannis-Kirche zu Lüneburg – Franz Lehrndorfer an der Orgel des Münsters zu Konstanz – Konrad Philipp Schuba an der Orgel des Münsters Mittelzell auf der Insel Reichenau
SCGLV 75 960, 30 cm, 33 UpM, 19.– DM

Norddeutsche Orgelmeister

Nikolaus Bruhns, Vincent Lübeck, Anonymus – Dietrich Buxtehude, Matthias Weckmann, Georg Böhm, Johann Kuhnau
Konrad Philipp Schuba an der Orgel des Münsters Mittelzell auf der Insel Reichenau
SCGLX 75 937, 30 cm, 33 UpM, 21.– DM

Christophorus-Verlag · Freiburg

Weihnachtsmusik

Gnadenbringende Weihnachtszeit

Der Knabenchor der Laubacher Kantorei singt Weihnachtslieder. Chor- und Instrumentalsätze im Wechsel.

652 800 – 30 cm – stereo/mono – DM 10.–

Großes Weihnachtsgloria

Chorsätze und Instrumentalstücke alter und zeitgenössischer Meister. Stuttgarter Hymnus-Chorknaben, Figuralchor der Gedächtniskirche Stuttgart, Thomanerchor, Westfälische Kantorei, Süddeutscher Madrigalchor, Windsbacher Knabenchor.

656 005 – 30 cm – stereo/mono – DM 12.–

Magnificat zur Weihnachtsvesper

von Johann Sebastian Bach, mit den weihnachtlichen Einlagesätzen aus BWV 243a. Helen Donath, Gundula Bernát-Klein, Birgit Finnilä, Peter Schreier, Barry McDaniel. Süddeutscher Madrigalchor. Deutsche Bachsolisten. Leitung: Wolfgang Gönnerwein.

656 007 – 30 cm – stereo/mono – DM 12.–

Weihnachtshistorie

von Heinrich Schütz. Hans-Joachim Rotzsch, Herta Flebbe, Hans-Olaf Hudemann. Westfälische Kantorei. Leitung Wilhelm Ehmann. Für die Begleitung wurden Barock-Instrumente verwendet.

650 201 – 30 cm – stereo/mono – DM 25.–

Weihnachtskonzerte

von Michael Praetorius. Mehrhörige Choral-Konzerte: Puer natus in Bethlehem / Vom Himmel hoch, da komm ich her / Omnis mundus jocundetur / Als der gütige Gott. Westfälische Kantorei. Leitung: Wilhelm Ehmann

658 218 – 30 cm – stereo/mono – DM 21.–

Deutscher Schallplattenpreis 1968

Orgelmusik zur Weihnacht

von Johann Sebastian Bach. Vom Himmel hoch, da komm ich her (Kanonische Veränderungen, BWV 769) / Pastorale F-dur, BWV 590 / Präludium und Fuge A-dur, BWV 536 / Fantasie G-dur, BWV 572. Orgel: Arno Schönstedt

650 238 – 30 cm – stereo/mono – DM 25.–

CANTATE

musicaphon rote serie 12.-



Neuerscheinungen 1969

Carl Philipp Emanuel Bach:

Orchester-Sinfonien G-dur Wq 183/4 und D-dur Wq 183/1

Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie Nr. 29 A-dur KV 201

Amsterdamer Kammerorchester. Konzertmeister Hermann Krebbers. Cembalo Janny van Wering. Leitung André Rieu.

30 cm – stereo/mono – BM 30 SL 1211

Joseph Haydn: Konzerte für Orgel und Orchester

C-dur Hob. XVIII: 1 / F-dur Hob. deest / C-dur Hob. XVIII: 8

Albert de Klerk an der Flentrop-Orgel zu Loenen an der Vecht
Amsterdamer Kammerorchester. Konzertmeister Hermann Krebbers. Leitung André Rieu.

30 cm – stereo/mono – BM 30 SL 1212

Wolfgang Amadeus Mozart:

Konzert für Klarinette und Orchester A-dur KV 622

Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-dur KV 299

Klarinette Aurelian Octav Popa. Flöte Nicolae Alexandru.

Harfe Simona Iusceanu-Corjos. Bukarester „George Enescu“
Staatsphilharmonie. Leitung Mircea Cristescu.

30 cm – stereo/mono – BM 30 SL 1213

Joseph Haydn: Violoncello-Konzert C-dur Hob. VII b: 1

Luigi Boccherini:

Konzert für Violoncello und Orchester B-dur (Originalfassung)

Violoncello Radu Aldulescu. Bukarester „George Enescu“
Staatsphilharmonie. Leitung René Defossez und Mircea Basarab.

30 cm – stereo/mono – BM 30 SL 1214

VERZEICHNIS DER INSERENTEN

I. INSTRUMENTENBAU-FIRMEN

Ammer; Eisenberg	59
Bärenreiter; Kassel	52
Bosch, Werner; Kassel-Sandershausen	55
Eichler, Musikhaus; Kassel	56
Hoyer, Max; Wehen	62
Klein, Musik-; Koblenz	56
Lötzerich, Karl; Ippinghausen	62
Merzdorf, Walter; Wilferdingen	60
Mollenhauer, Conrad; Fulda	60
Neupert, J. C; Nürnberg	47
Sassmann, Martin; Hückeswagen-Wiechagen	50
Schütze, Rainer; Heidelberg	50
Wittmayer, Karl; Wolfratshausen	45
Woehl, Gerald; Marburg	49
Zimmermann, Erich; Stuttgart	55

II. VERLAGE

Bärenreiter; Kassel	71, III. Umschlagseite
Bosse; Regensburg	46
Bote & Bock; Berlin	58
Diesterweg, Moritz; Frankfurt	51
Doblinger; Wien	48
Gerig, Hans; Köln	67
Hansen, Edition Wilhelm; Frankfurt	70
Hänssler; Stuttgart	61, 72
Heinrichshofen's; Wilhelmshaven	68
Lienau, Robert; Berlin	63
Moeck; Celle	70
Möseler; Wolfenbüttel	65
Österreichischer Bundesverlag; Wien	61
Peters, C. F.; Frankfurt	64
Schott's Söhne, B.; Mainz	69
Sikorski, Hans; Hamburg	57
Stauda Verlag, Johannes; Kassel	54
Zimmermann, Wilhelm; Frankfurt	48

III. SCHALLPLATTEN-FIRMEN

Bärenreiter-Musicaphon; Kassel	52, 75
Christophorus; Freiburg	73
Pelikan, Musikverlag zum; Zürich	72
Stauda Verlag, Johannes; Kassel	52, 74
Valois; Paris (Auslieferung: Disco-Center, Kassel)	53

IV. VERSCHIEDENE

Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V.; Kassel	44
„Jugend musiziert“; München	66
Pirazzi & Comp., Gustav; Offenbach	54

Bärenreiter - Gesamtausgaben

19. Jahrhundert

Franz Schubert

Neue Ausgabe sämtlicher Werke. Herausgegeben von der Internationalen Schubert-Gesellschaft. Urtextausgabe in ca. 60 Bänden für Wissenschaft und Praxis.

Ein Subskriptionsprospekt unterrichtet über die Bedingungen.

Es liegen vor:

Serie IV: Lieder Band 6.

Herausgegeben von Walther Dürr. BA 5503.

Serie IV: Lieder Band 7.

Herausgegeben von Walther Dürr. BA 5502.

Serie V, Werkgruppe 1, Band 1: Sinfonien Nr. 1–3.

Herausgegeben von Arnold Feil und Christa Landon. BA 5522.

Serie VI, Kammermusik, Band 1: Oktette und Nonett.

Herausgegeben von Arnold Feil. BA 5504.

Serie VIII, Band 5: Schubert. Die Dokumente seines Lebens.

Gesammelt und erläutert von Otto Erich Deutsch.

Hector Berlioz

Neue Ausgabe sämtlicher Werke. Herausgegeben durch das Berlioz Centenary Committee London in Verbindung mit der Calouste Gulbenkian Foundation Lissabon. Urtextausgabe in ca. 25 Bänden für Wissenschaft und Praxis.

Ein Subskriptionsprospekt unterrichtet über die Bedingungen.

Es liegen vor:

Bände 2 a + b: Les Troyens.

Herausgegeben von Hugh Macdonald. BA 5442a + b

Band 19: Grande Symphonie Funèbre et Triomphale.

Herausgegeben von Hugh Macdonald. BA 5459.

Franz Berwald

Sämtliche Werke. Editionsleitung: Berwald-Kommittén (Ingmar Bengtsson, Nils Castegren, Hans Eppstein, Folke Lindberg, Stig Walin). Urtextausgabe für Wissenschaft und Praxis in ca. 25 Bänden (Monumenta Musicae Svecicae).

Ein Subskriptionsprospekt unterrichtet über die Bedingungen.

Es liegen vor:

Band 3: Sinfonie singulière.

Herausgegeben von Herbert Blomstedt. BA 4903.

Band 11: Streichquartette a-moll, g-moll und Es-dur.

Herausgegeben von Nils Castegren, Lars Frydén und Erling Lomnäs. Partitur, BA 4911, und Stimmen, BA 4911a.

Band 18: Die Königin von Golconda.

Herausgegeben von Folke Lindberg BA 4918.



